Abend-Ausgabe

Berliner Neueste Nachrichten
erscheinen 12mal wöchentlich. Die Abonnenten erhalten 8 Gratisbeilagen:
1. Deutscher Hausfreund, wöchentlich. 2. Die Hausfrau, wöchentlich.
3. Landwirthsch. Nachrichten, woch. 4. Verloosungsblatt, 10tägig.
5. Illustrirtes Modenblatt, monatlich. 6. Producten- und Waaren-Markt-Bericht, wöchentlich. 7. Humoristisches Echo, wöchentlich.
8. Deutscher Rechtsspiegel, Sammlung neuer Gesetze, nach Bedarf

Redaction und Expedition: Berlin SW, Königgrätzer Strasse 41/42

Berliner Neueste Nachrichten

Unparteiische Zeitung

Abend-Ausgabe

Abonnementspreis pro Quartal:
bei allen Deutschen Post-Anstalten . . Mk. 5.00
in Berlin bei den Spediteuren) wenn 2mal täglich zugestellt Mk. 5.00
frei in's Haus „ 1 „ „ „ Mk. 4.40

Insertionspreis:
für die 6gespalt. Zeile 40 Pfg., für die 4gespalt. Reclamezeile Mk 1.25.
Annoncen-Annahme in den Expeditionen: Königgrätzer Str 41/42, Charlottenstr. 38, Alexandrin 125, Neue Promenade 6 und durch die Firma Rudolf Mosse hierselbst und deren sämmtliche Filialen.

Telegramm-Adresse: Publicatio
Fernsprech-Anschluß: für die Redaction: Amt VI, Nr. 4269
„ „ Expedition: „ VI, „ 80

Nachträgliche Honoraransprüche werden nicht berücksichtigt und unbenutzte Einsendungen nicht aufbewahrt.

16. Jahrg. Nr. 472 — Verlag: Deutscher Verlag (Ges. m. b. H.) — Mittwoch 7. Oktober 1896 — Chef-Redakteur: Hugo Jacobi — 16. Jahrg. Nr. 472

Politischer Theil

Tages-Uebersicht

Berlin, 7. Oktober

Auf die etwas kühle Antwort, mit der Kaiser Nikolaus in Cherbourg auf den Trinkspruch des Präsidenten Faure erwiderte, ist gestern bei dem Prunkmahl im Elysee die um eine ersichtliche Anzahl von Wärmegraden reichere Erwiderung auf den großen Gastmahl erfolgt, in welcher der höfische Gast sogar von „Traditionen" sprach. Die „Traditionen" der russisch-französischen Intimität sind noch sehr jung, ob sie sehr alt werden, dürfte von den Verhältnissen abhängen. Vor zwanzig Jahren galten in Rußland wenigstens bei Kaiser Alexander II. noch die Traditionen „des heiligen Krieges von 1812", erst allmählich hat sich dann eine anfangs sehr erkünstelte russisch-französische Interessengemeinschaft herausgebildet, deren gemeinsamer Gegenstoß heute viel mehr England als Deutschland ist und es bleiben wird, so lange es eine egyptische Frage, eine Suezkanal- und eine Mittelmeer-Frage giebt. Es müßte in Paris eine außerordentlich große Summe von Thorheiten begangen werden, um Rußland von dieser Interessengemeinschaft wieder zu lösen, die ihm für seine politischen Absichten in Asien außerordentlich bequem und zugleich für seine finanziellen Bedürfnisse nützlich ist. Der russische Finanzminister wird nicht verfehlen, den Taumel, in dem ganz Frankreich sich augenblicklich befindet, nach Kräften auszunutzen, Kaiser Nikolaus aber hätte noch viel weniger sagen können, als er thatsächlich gesagt hat, um des frenetischen Jubels und Beifalls der Franzosen sicher zu sein.

Die höchste oratorische Glanzleistung des Kaiserbesuchs ist übrigens sehr geschickt in das Lager von Chalons verlegt, wo der Kriegsminister den Kaiser anreden, dieser mit einem Toast auf die französische Armee antworten und der Generalissimus Saussier dann in einem Schlußworte das Fazit dieser drei Tage ziehen wird. Voraussichtlich wird nach diesen Toasten ein starkes Rauschen durch die französischen Blätter gehen, deutsche Leser mögen sich im Voraus damit vertraut machen, daß es „eitel Wind" ist. Wenn heute schon die Pariser Zeitungen anläßlich der gestrigen Toaste einen Purzelbaum über den anderen schlagen und die „Allianz" nun für „geschrieben" erklären, so dürfen wir darum festhalten, daß mehr als die unbedingte Indienststellung der französischen Politik, des Geldmarktes und der gesammten Streitmacht in die Dienste Rußlands doch nicht möglich war und daß diese nicht erst von heute oder gestern datirt, sondern bereits eine Reihe von Jahren alt ist. Die Republik bedarf des „Erfolges" des russisch-französischen Bündnisses zu ihrer Existenz und die russische Politik müßte eine weniger kluge sein, als sie es ist, wenn sie diesen Umstand nicht voll ausbeuten wollte. Sie wird dadurch heute so wenig wie früher behindert, loyalen Freunden Garantieen gegen französische Offensiv- und Expansiv-Bestrebungen zu bieten.

•

Zwischen der englischen und der russischen Presse ist, eine merkwürdige Begleiterscheinung zu der Anwesenheit des Kaisers Nikolaus auf englischem Boden, eine ziemlich lebhafte Polemik entstanden, die ihren Ausgangspunkt in den von England aus verbreiteten Gerüchten über eine in Balmoral erzielte englisch-russische Verständigung bezüglich der orientalischen Angelegenheiten hat, einer Behauptung, die neuerdings mit großer Bestimmtheit widersprochen wird, wobei freilich Rücksichten auf den Pariser Besuch mit maßgebend sein mögen. In England selbst ist jedenfalls die Ansicht verbreitet, daß die mehrfachen Unterredungen, welche Kaiser Nikolaus dem englischen Premierminister gewährt hat, Rußland dem englischen Standpunkt bezüglich des auf den Sultan auszuübenden Zwanges geneigter gemacht haben. Was die noch austehende Genehmigung Frankreichs anbelangt, so deuten die Londoner Optimisten das Vorgehen des französischen Botschafters Cambon in Konstantinopel dahin, daß Frankreich keine Schwierigkeiten erheben werde. Bekanntlich ist aber die dem Botschafter Cambon zugeschriebene drohende Sprache gegen die Pforte seitdem von Paris aus offiziell abgeleugnet worden.

Auch die leitenden Londoner Blätter scheinen den Besuch des Kaisers in Balmoral als Abschnitt in der Haltung der Mächte dem Sultan gegenüber anzusehen. Die „Times" schreiben: „Trotzdem der Besuch ein Familienbesuch war, muß man nicht glauben, daß er ohne politische Ergebnisse geblieben ist. Wenn es auch nicht zur Absetzung des Sultans kommt, werden die Botschafter doch hinfort ein viel freieres Spiel als bisher erhalten." Was sie thun sollen, wenn der Sultan sich nicht gefügig zeigt, darüber schweigen die „Times". Auch der „Standard" giebt das Palais irgend welcher Art von Abmachung zu. Er scheint in den Gladstoneschen Gedankenkreis einzugehen, wenn er sagt: „Gemeinsame Aktion bedeutet noch keinen Krieg, nicht einmal Anwendung von Gewalt." Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" endlich bemerkt:

„Ich kann nirgends einen Anhalt finden, daß die Frage der Absetzung des Sultans die amtliche Welt je als Gegenstand der praktischen Politik beschäftigt hat. Ein Plan, für die armenischen Distrikte einen christlichen Gouverneur einzusetzen, zu dessen Ernennung die Mächte ihre Genehmigung zu ertheilen hätten, scheint am meisten Beifall zu finden. Dadurch wird natürlich nur ein Theil der vorliegenden Frage gelöst. Armenien könnte ebenso weise und gerecht verwaltet werden, wie Lancashire und doch könnten die Armenier in Konstantinopel niedergemetzelt werden. Meine eigenen Nachforschungen führen mich zu dem Schlusse, daß die europäischen Staatsmänner noch am meisten von dem Eindruck des europäischen Konzerts auf den Sultan und von Maßnahmen, wie den 1861 im Libanon und kürzlich in Kreta angewandten hoffen. Natürlich waren diese Fälle viel leichter zu bewältigen. Die armenische Frage brennt sowohl in Konstantinopel, wie in Sassun und an den Grenzen Persiens. Wenn die Armenier alle in einem Distrikt wohnten, wäre der Plan vortrefflich. Das ist aber leider nicht der Fall."

Interessanter als diese mehr akademischen Aussetzungen ist jedenfalls ein Frage- und Antwortspiel, das sich zwischen dem englischen Redakteur Stynette und der Petersburger „Nowoje Wremja" entsponnen hat. Ersterer hatte dem russischen Blatte geschrieben:

„Sir! Es ist höchst bedauerlich, daß Sie einen so großen Wechsel in den Gefühlen Englands zu Rußland zu sehen glauben. Auf dem Berliner Kongreß gab es nicht die Stimme Englands, sondern Lord Beaconsfields zu hören, der ein jüdischer Phantast war (sic). Jetzt redet England die Folgen der Schwärmerei und der Hinterlist vom Jahre 1877. Wir sind erfüllt von Entrüstung und von Bedauern, die Sachlage nicht ändern zu können. England ist aber bereit, sich einverstanden damit zu erklären, daß Rußland Konstantinopel besetze. Es wäre nutzlos, einen Sultan durch einen anderen zu ersetzen. Rußland allein und keine Macht darf die Ordnung im europäischen Orient und in Kleinasien herstellen, und je früher, desto besser! Wenn Sie Rußland lieben, so lassen Sie das Mißtrauen gegen England fallen und statt dessen veröffentlichen Sie folgende Frage: „Ist England reif genug, um ruhig ein Protektorat Rußlands über die europäische und asiatische Türkei anzusehen?" — Und Sie werden bald die Antwort Englands hören! Meine Ansicht theilen „Truth", „Spectator", „Economist", „Birmingham Post", „Manchester Guardian" und viele andere einflußreiche Organe."

Die Antwort des Petersburger Blattes lautet:

„Wir haben zwar kein Recht, an der Aufrichtigkeit des Herrn Stynette zu zweifeln und an der einiger Persönlichkeiten aus der Regierungssphäre, die stehende Blicke nach Balmoral warfen, da sie der Ausdehnung Rußlands über die Türkei als nothwendig erachten. Der autorisirte Vermittler der englischen Anschauungen zeigt sehr richtig auf die bedeutsame Thatsache hin, daß, indem England die Rolle des Ordnungsstifters Rußland anbietet durch eine Besetzung Konstantinopels und der Meerengen, England doch nicht zugleich auch seine Mithilfe in der nicht leichten Arbeit offerirt, sondern daß seine heimliche Berechnung darauf hinausgeht, daß andere Kontinentalmächte und besitzen sollen, während England mittlerweile die Früchte seiner künstlichen Neutralität genießen wird. Unsere Antwort auf die von Herrn Stynette gestellte Frage wird also lauten müssen: Rußland kann zu seinem Vorgehen im asiatischen Orient die allgemeine kontinentale Zustimmung erlangen und kann der List der englischen Diplomatie entrathen, da es leicht begreift, daß Englands Anerbieten nichts als die „Gaben der Danaer" sind. Statt jener von Herrn Stynette vorgeschlagenen Frage an das englische Volk stellen wir eine ganz andere, nämlich: „Ist England bereit, sämmtliche Ursachen des allgemeinen Mißtrauens zu zerstreuen, sein Militär von Egypten zurückzurufen und endlich zu beweisen, daß es keinen Antheil mehr hat an heimlichen Anfreizungen in den ottomanischen Wirren? Will England sich den Bemühungen Rußlands und der anderen Mächte anschließen, um die Orientfrage nach dem allgemeinen zweifelsfreien Dafürhalten aller europäischen Staaten zu lösen?"

Wir zweifeln sehr, ob nicht nur die englische Presse, sondern selbst die von Herrn Stynette angeführten Organe uns bejahend antworten würden. Auch war Beaconsfield nicht ein „jüdischer Phantast", der „schwärmerisch-listige" Ideen vorbrachte, sondern er hat auf dem Berliner Kongreß die Anschauungen englischer Bestrebungen seines ganzen Volkes zum richtigen Ausdruck gebracht. Diese Ideen leben auch heute noch im englischen Volke, es ist der Patriotismus, den man als „Jingoismus" bezeichnet und der um Rußlands willen Wir haben nicht die Absicht, von England Konstantinopel zu fordern und die „freie Fahrt ins Mittelmeer", sowie das Protektorat über die Türkei. Uns genügt es, wenn England nur seinen führenden Einfluß aufgiebt auf die Lage, die Rußland durch seine weise und friedliebende Politik erlangte und die zu dem einzigen Mittel, dem Bruch der Neutralität führte, daß heute von einem Zusammenwirken des Dreibundes mit Rußland und Frankreich die Rede sein kann. Das ist uns noch schätzenswerther, als die „Danaergaben" der englischen Presse."

Die russische Vermuthung geht ersichtlich — und auch wohl zutreffend — dahin, daß der Preis für die „englischen Danaergeschenke" — die bevorstehende Öffnung Egyptens sei, und dieser Preis erscheint dem russischen Blatte jetzt in Rücksicht auf den Suezkanal als auch in Rücksicht auf Frankreich zu hoch. Ob es Lord Salisbury gelungen ist, den Kaiser Nikolaus in Balmoral zu einer für England günstigeren Auffassung zu bewegen, wird ja wohl in nicht allzulanger Zeit erkennbar werden. Sehr wahrscheinlich ist es nicht. Ein erzielter Einvernehmen dürfte höchstens die nächsten, in Konstantinopel zu unternehmenden Schritte umfassen, bei denen die Aufrechthaltung der Autorität und Regierungsgewalt des Sultans die Voraussetzung bilden würde.

Aus London, 5. Oktober, wird uns geschrieben:

„Die Erklärung der „Kölnischen Ztg." in Sachen des Zanzibar-Zwischenfalles hat die Wogen der Erregung wieder mächtig aufgerührt und eine ganze Reihe Blätter wiederholen ihre Fanfare vom letzten Sonnabend noch einmal. Sie eskomptiren schon die angebliche Verständigung Englands mit Rußland und demzufolge auch mit Frankreich und sehen wieder einmal Deutschland ganz isolirt und in naher Zukunft verlegen nach Hilfe umschauend. Es ist nur ein Glück, daß die politischen Wettermacher von Fleetstreet im Grunde niemals wissen woher der Wind weht, ich kann gar nicht oft genug wiederholen, daß in der That der Zusammenhang zwischen den leitenden Stellen der politischen Praxis und der Presse kaum irgendwo ein so geringer ist als hier, wo man ihn noch immer vermuthet, weil es zu einer Zeit vergangenen Zeit so gewesen. An den amtlichen Stellen ist man an jenen Uebereifer gewöhnt und ignorirt ihn, sehr zum Schaden der richtigen Auffassung der wirklichen Beziehungen der beiden Staaten. Wollte man aus den Aeußerungen der englischen und zum Theil auch der deutschen Presse sich ein Bild der Stellung Englands und Deutschlands zu einander konstruiren, man müßte mindestens an unverzügliche Kriegsrüstungen denken. Der Zanzibarfall wird ebenso ruhig vorübergehen wie andere Zwischenfälle vorden, die

Feuilleton

Gewitternacht*)

Eine interessante alte Dame nannten sie die Einen und die Anderen nannten sie wunderlich.

Alt war sie, sehr alt, aber sie ging noch ungebeugt, sie verwaltete ihr Vermögen selbst und obgleich sie in der Stadt wohnte, leitete sie von dort die Bewirthschaftung ihrer Güter und hielt alljährlich strenge Abrechnung mit ihren Beamten. Sie machte auch noch in jedem Jahr große Reisen und war eine muthige Bergsteigerin.

In einem der großen Berghotels in den Alpen lernte sie einmal ein junger Künstler kennen und er verliebte sich in die fast achtzigjährige Frau.

Das heißt, er verliebte sich, wie sich ein Künstler in einen interessanten Stoff für seine Kunst verliebt.

Der silberhaarige Charakterkopf der Greisin fesselte ihn mehr als die jungen, schönen Frauen und Mädchen der internationalen Hotelgäste; er füllte heimlich ein ganzes Skizzenbuch mit Studien dieses Kopfes, dessen Geheimniß er zu ergründen suchte — das Geheimniß seiner jugendlich sonnenheißen Augen und des schweigsamen Ernstes, der zuweilen das intensive Seelenleben dieses Gesichtes förmlich versteinerte.

Eines Tages kam er hinter das Geheimniß.

In einer Gewitternacht passirte ihm etwas Seltsames.

Es war ihm gelungen, die Bekanntschaft der alten Dame zu machen, die sich zu Fremdenzwecken Alma Schmiedeck nannte und doch eigentlich aussah wie eine hohe Aristokratin.

Bald war er der Einzige, mit dem sie ausschließlich verkehrte, und sie zeigte ihm ein fast mütterliches Wohlwollen.

Sie hatten am Tage eine schwierige Bergtour zusammen gemacht und der junge Mann staunte über die Beweise von Muth, Energie und Ausdauer, die sie ihm gegeben.

In der Nacht, als man sich kaum in die Schlafgemächer zurückgezogen hatte, brach unerwartet ein schweres Gewitter los, heißen Donner und Sturm in den Felsenthälern schaurigen Wiederhall fand.

Hilmar, der junge Künstler, wollte sich eben auf die Veranda des Hotels begeben, um das großartige Naturschauspiel zu genießen, als es laut an seine Thür pochte.

Mit abschaltem, verzerrtem Gesicht und zitternden Händen, die die Kerze kaum zu halten vermochten, stand Frau Schmiedeck vor ihm.

„Kommen Sie, bleiben Sie bei mir, ich kann nicht allein sein — ich ertrage es nicht —" stammelte sie, und in ihren sonst so klaren, muthigen Augen war ein fast wildes Entsetzen zu lesen.

Er blieb bei ihr, bis das Gewitter vorüber war.

Er fragte nicht und äußerte kein Erstaunen, aber er beobachtete sie mit dem tiefsten Interesse, indem er sie zu beruhigen suchte.

Nachdem das Gewitter vorüber war, kam es wie eine vollständige Erschöpfung über sie.

Der junge Mann trug sie auf ihr Bett und verließ sie erst, nachdem sie fest eingeschlafen war.

Lange Zeit sprach er nicht mit ihr über die Ereignisse der Gewitternacht.

Erst nachdem sie ihn lieb gewonnen hatte wie ihren eignen Sohn, erzählte sie ihm das Geheimniß einer Gewitternacht, das ihm das Räthsel ihres Wesens klärte.

Sie saßen zusammen auf einem der kleinen, hohen Balkone des Hotels, über ihnen die Majestät der Gletscherfirnen und der ewigen Sterne.

„Was war eine Nacht wie diese," erzählte die Greisin, „nur daß im Flachland meiner norddeutschen Heimath die Luft drückender ist.

Ich war ein junges Weib und hatte einen ungeliebten Mann.

Ich hatte einmal Einen lieb gehabt — ich war fast noch ein Kind — einen prächtigen Burschen — und man hatte uns scherzend wie ein Liebespaar behandelt.

Als er in die Welt ging, um Glück zu machen — denn er war nichts und hatte nichts — habe ich bitterlich geweint, aber es waren Kinderthränen und sie trockneten bald.

Ehe ich wußte, was die Liebe und was das Leben sei, verheirathete man mich an einen Mann, der mir ein harter und brutaler Herr wurde. Ich fürchtete mich vor ihm.

Es giebt nichts Entehrenderes, Erniedrigenderes in der Welt, als die Furcht vor einem Menschen, der Gewalt über uns hat.

Ich besaß Muth und Stolz, aber was vermag ein unerfahrenes Kind gegen einen älteren Mann, der jedes Recht hat, es zu knechten?

In einer Nacht wie diese waren wir zu einem Feste bei einem Nachbar, dem Grafen Werner, geladen.

Und da sah ich ihn wieder, meinen Jugendfreund.

Die Linden blühten und die Rosen um das alte Herrenhaus von Wilmershausen herum und sandten schwere Duftwolken durch all die offenen Fenster und Thüren des Tanzsaales.

In all dem Glanz und lauten Festjubel vergaß ich die Ketten, die mich wund drückten, ich vergaß die Tyrannei und fühlte mich jung und froh.

Man sagte mir, ich sei die Schönste, und es waren viele schöne Frauen und Mädchen in dem glänzenden Reigen.

Zum ersten Mal kam mir ein Begriff von der Macht der Schönheit.

Ich sah in den deckenhohen Wandspiegeln mein Bild im weißen Atlasfleid mit Rosen im Haar — und ein Wonneschauer machte mich erbeben.

Gehörte mir nicht die Welt mit allen Herrlichkeiten?

Da stand er plötzlich vor mir — Oswald Schmiedeck — ein reifer Mann in der vollsten Blüthe des Lebens, und er hatte noch den sonnigen, herzenswarmen Kinderblick.

Vergessen war die Welt mit ihrer Eitelkeit, unser Kindheit blühte empor und schloß uns ein wie mit einer Rosenhecke.

Unser Jugendglück war wieder da, unser übermüthiges, traumseliges Jugendglück.

Ich sah nur noch ihn und er sah nur noch mich. Wir tanzten zusammen, es war, als flögen wir gerade in den Himmel hinein.

All der Glanz, das Licht, die süße, trunkene Musik war nur für uns da und die leuchtenden, funkelnden Raketen, die draußen in die warme, dunkelblaue Nachtluft emporstiegen und zerstoben, waren nur für uns da — die ganze Welt war nur für uns da, ein blühender, glühender Traum!

Mitten in diesem Rausch hör ich eine harte, knöcherne Hand mit eisernem Griff die meine und eine verhaßte Stimme sagte: „Du machst Dich krank mit diesem unvernünftigen Tanzen. Wir fahren nach Hause."

Wie ein Verbrecher, der vor den Richtertisch geschleppt wird, lag ich in meinem Wagenecke und mich ein Wort unterbrach das fürchterliche Schweigen dieser Fahrt.

Zitternd, mit wankenden Knien stieg ich meinem Gatten. Da gelobt das Entsetzliche — er schlug mich!

Er schlug mich unbarmherzig und wies mir die Thür.

Bis in den äußersten Winkel des Hauses floh ich, er hätte seine Thür nicht zu verriegeln brauchen — ich wäre nie freiwillig zu ihm zurückgekehrt.

In einer entfernten Kammer brach ich unter der Last meiner Schmach zusammen.

Da lag ich in meinem weißen Atlasfleid mit den entblätterten Rosen und ich glaubte nie wieder die Augen zum Licht erheben zu können.

Haß war in meiner Seele, grenzenloser, glühender Haß. Ein dumpfes, lautes Grollen und gleich darauf ein heftiges Krachen ließ mich aufschrecken.

In meiner Betäubung hatte ich das aufziehende Wetter nicht bemerkt.

Mit hohlem, unheimlichen Brausen kam es daher, aber ich fürchtete kein Wetter, ich trat an das nächste Fenster und sah, wie die Blitze mit bläulichem Schein das Dunkel zerrissen.

Plötzlich ein ohrenbetäubendes Krachen und Splittern, ein Zischen und Dröhnen, als wolle das Haus über mir zusammenstürzen, und gleich darauf zuckender, aufloderndes, verschwindender und grell flammender Feuerschein.

Wie rasend stürzte ich die Treppe hinunter. Ich mußte an seiner Thür vorbei. Qualm und Rauch drangen mir entgegen — mein erster Impuls war zu retten, zu helfen, wo ein Menschenleben in Gefahr war — mein zweiter Gedanke, daß dieses Leben zwischen mir und dem Glück, zwischen Kerker und Freiheit stand, und daß er, den ich retten wollte, mich geschlagen — entehrt —

Ich stand wie versteinert — eine Sekunde lang — da drang ein Wimmern und ein schwacher Ruf: „Hilfe!" an mein Ohr.

Der Haß loderte in meiner Seele empor, der furchtbare, tödliche Haß — wie von Furien gejagt stürzte ich weiter.

Am Fuße der nächsten Treppe brach ich schwindelnd zusammen, ein Diener begegnete mir und trug mich aus dem brennenden Hause.

Als ich wieder zu mir kam, war mein erster Schrei: „rettet ihn! rettet ihn!" Aber es war zu spät. Bis man die verriegelte Thüre eingeschlagen, hatte der Qualm meinen Gatten erstickt.

Wahrscheinlich hätte ich ihn auch nicht retten können. Die verriegelte Thür war kein Verhängniß. Der Blitz, der im Nebenzimmer eingeschlagen, mußte ihn halt betäubt haben, so daß er in Dunkelheit und Rauch die Thüre nicht finden konnte.

Aber ich weiß, daß ich ihm nicht geholfen haben würde, auch wenn ich gekonnt hätte.

Mein Gewissen beruhigte sich. Ich war nicht schuld an seinem Tode. Die Schmach, die er mir angethan, mich wie einen Hund von seiner Schwelle zu weisen, hatte mir das Leben gerettet.

Ich sah das Gericht Gottes in diesen Ereignissen.

Jetzt war ich frei und Erbin eines großen Vermögens.

Ich war jung, schön und reich. Nun kam das Glück.

Ich heirathete Oswald Schmiedeck — o, ich war glücklich!

Wir hatten einen Sohn — es fehlte uns nichts.

Ich hatte die Gewitternacht und den heiseren, gräßlichen Hilferuf vergessen.

Aber mein Gatte und mein Sohn starben vor mir, ich stehe in diesem hohen Alter noch in voller Lebenskraft.

Und seitdem ich einsam bin, kam die Erinnerung zurück — ich fürchte die Gewitternächte — ich fürchte fast nichts — keine Todesgefahr würde mich zittern machen — ich fürchte nur die Stimme — die heisere, wimmernde Stimme, die ich stets zwischen Blitz und Donner höre — den Hilferuf, dem ich nicht folgte — — —"

Die Greisin schwieg.

Hilmar hatte ihre Hand gefaßt, er hielt sie fest.

Er gedachte einer wohl hundertjährigen Ebeltanne, die er in den Bergen gesehen, vom Sturm gebrochen.

An ihrem Stamm war eine alte, vernarbte Wunde sichtbar gewesen und an dieser Stelle hatte sie das Wetter gefaßt

M. Stahl

*) Nachdruck verboten.

Das russische Kaiserpaar in Frankreich

Es sind weiter folgende Telegramme zu verzeichnen:

Paris, Dienstag 6. Oktober, 9 Uhr 30 Min. Abends. Um 7 Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin von Rußland vom Palais der russischen Botschaft nach dem Elysée-Palaste zu dem von dem Präsidenten zu Ehren der Majestäten gegebenen Diner. Zur Seite des Wagens des Kaiserpaares ritten höhere Offiziere; die Escorte bildeten Kürassiere. Im Gefolge des Kaiserpaares befanden sich der Hofminister Graf Woronzow-Daschkow, der Leiter des Ministeriums des Aeußern Schischkin, der Hofmarschall Graf Benkendorff, General Boisdeffre und Admiral Gervais, sowie der Großherzogin Prinzessin Galitzin. Bei der Ausfahrt aus dem Botschaftspalais ertönten Trompetenfanfaren; die Bevölkerung begrüßte das Kaiserpaar mit stürmischem Jubel. Die Straßen, die man passirte, waren durchweg, voran auf das Herrlichste beleuchtet. Die Façaden des Unterrichtsministeriums und des Handelsministeriums erglänzten in strahlendem Lichte. An der Ecke des Boulevard St. Germain und der Concordienbrücke hat sich dem Kaiserpaare ein unvergeßlicher Anblick. Den ganz

Boulevard entlang erglänzten schimmernde Leuchtkugeln in den Bäumen. Die Place de la Concorde und die Rue Royale waren prachtvoll erleuchtet. Die Rue Notre Dame, der Justizpalast, das Stadthaus, der Thurm von Saint Jacques, das Ministerium des Auswärtigen, der Trocadero, die Schiffstoilette auf der Seine gewährte einen herrlichen Anblick. Ueberall wogte ein wahres Menschenmeer. — Gegen 7½ Uhr kam der Kaiser im Galawagen von dem Elysee an, dessen Umrisse durch Lampen bezeichnet waren. Die begeisterten Zurufe wiederholten sich fortwährend, bis der Galawagen durch das Thor in den Ehrenhof des Elysee einfuhr.

Paris, Dienstag 6. Oktober. Das Festmahl im Elysee umfaßte 225 Gedecke. Die Ehrentafel zu 18 Gedecken war von den anderen Tischen durch zwei aus 24 France-Fasen gebildete Laubgewinden gebildete Säulen getrennt. An der Mitte der Tafel saßen der Kaiser und Präsident Faure. Die Kaiserin hatte neben dem Präsidenten Platz genommen, zur Seite des Kaisers saß die Gemahlin des Präsidenten. Die Kaiserin hatte eine blaue Seidenrobe gewählt und trug ein Diadem und ein Collier aus Brillanten. Madame Faure war gleichfalls in blauer Toilette erschienen. Ihr zur Rechten saß der Senatspräsident Loubet, zur Linken der Kaiserin der Präsident der Deputirtenkammer Brisson. Ferner saßen an der Ehrentafel neben Madame Brisson der Fürst Lobanow, neben des Kaiserlichen Hofes Graf Mouravow-Daschkow, neben Madame Loubet der Minister-Präsident Meline, neben der Oberhofmeisterin Fürstin Galitzin hatte der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim Platz genommen, neben Madame Meline der General-Adjutant des Kaisers, v. Richter, neben Madame Barthou saß der Leiter des russischen Ministeriums des Auswärtigen Schischkin und neben der Baronin Mohrenheim der französische Minister des Aeußern Hanotaux. Die Minister und die Offiziere des militärischen Hauses des Präsidenten hatten die ihnen vom Kaiser von Rußland verliehenen Ordenszeichnungen angelegt. Auf der Tafel wechselten Früchte und Blumen fürde von seltener Schönheit mit verschiedenen massiv silbernen Tafelaufsätzen und 16 Gruppen aus Sevres-Biscuit ab, welche Jagdstücke darstellten. Der mit Gobelins prächtig ausgestattete Saal wird von 20 mächtigen Kronleuchtern erhellt. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle der Garde républicaine ausgeführt.

Paris, Dienstag, 6. Oktober. Im Verlauf des Mahles hielt Präsident Faure eine Ansprache, welche lautete:

Der Empfang, der den Eintritt Eurer Majestäten in Paris begrüßte, bewies Eurer Majestät die Aufrichtigkeit der Gefühle, welche ausdrücken ich mich verpflichtet fühle, als Eure Majestät den Boden der französischen Republik betraten. Die Gegenwart Eurer Majestät unter uns besiegelte unter den Zurufen eines ganzen Volkes die Bande, welche zwei Länder in zusammenstimmenden Sympathieen und in gegenseitigem Vertrauen zu ihrer Bestimmung verbinden. Die Union eines mächtigen Kaiserreichs und der arbeitsamen Republik konnte schon einen wohlthätigen Einfluß auf den Weltfrieden üben. Befestigt durch eine erprobte Treue wird diese Union fortfahren, überall hin ihren glücklichen Einfluß geltend zu machen. Indem ich die Gefühle der ganzen Nation ausdrücke, erneuere ich Eurer Majestät die Wünsche, welche wir für Eurer Majestät Herrscheit, für das Glück Ihrer Majestät der Kaiserin und für das Gedeihen des gewaltigen Reiches hegen, dessen Schicksale in den Händen Eurer Kaiserlichen Majestät ruhen. Möge es mir gestattet sein, hinzuzufügen, wie sehr Frankreich ergriffen worden ist von dem Eifer, mit welchem Ihre Majestät die Kaiserin geruht hat, unseren Wünschen zu entsprechen. Der gnädige Aufenthalt Ihrer Majestät wird in unserem Lande eine unverlöschliche Erinnerung zurücklassen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus und Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna."

Nach kurzer Pause erwiderte der Kaiser:

„Ich bin tief gerührt von der Aufnahme, die uns, der Kaiserin und mir, in dieser großen Stadt Paris, der Quelle so vielen Genies, so vielen Geschmacks und so vieler Erleuchtung bereitet worden ist. Treu unseren gegebenen Versicherungen bin ich nach Frankreich gekommen, um in Ihnen, Herr Präsident, das Oberhaupt einer Nation zu begrüßen, mit welcher uns so werthvolle Bande verbinden. Diese Freundschaft kann, wie Sie selbst sagten, durch ihre Beständigkeit nur weiteren Einfluß ausüben. Ich bitte Sie, Herr Präsident, diese Gefühle ganz Frankreich gegenüber ausdrücken zu wollen. Indem ich für die Wünsche, die Sie, Herr Präsident, mir und der Kaiserin ausgesprochen haben, danke, trinke ich auf das Wohl Frankreichs und erhebe mein Glas zu Ehren des Präsidenten der französischen Republik."

Paris, Dienstag, 6. Oktober, 10 Uhr Abends. Die Zirkulation auf den Boulevards in der Nähe des Opernplatzes und in den Seitenstraßen der Avenue de l'Opéra ist unmöglich geworden. Das Gedränge ist vielfach gradezu lebensgefährlich und es sind mehrfache Unfälle vorgekommen. Die Beleuchtung der großen Boulevards mit elektrischen Kraßen, an welchen luftschiffe, Glühlichter enthaltende Ballons in Traubenform hängen, bietet ein anmuthiges Bild. Ein feenhaftes Anblick gewährt der Place de la Concorde, welcher von Hundert-en von Strahlenkränzen beleuchtet ist. Ein glänzendes Schauspiel bildet auch der Trocadero, dessen Konturen durch flammenlinien markirt sind und das Feuerwerk auf dem Eiffelthurm.

Paris, Dienstag, 6. Oktober. Der Kaiser von Rußland ließ heute Nachmittag dem Präsidenten des Senats Loubet, dem Kammerpräsidenten Brisson, dem Ministerpräsidenten Meline und dem Minister des Aeußern Hanotaux das Großkreuz des Alexander-Newski-Ordens überreichen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur

* **Aus Hamburg** wird gemeldet: Frühjoi **Nansen** wird nächste Woche mit dem Dampfer „Kongshjorrn" zum Besuch beim Admiralitätsrath Neumayer hier erwartet.

* * *

⊙ **Aus Zürich**, 6. Oktober, wird uns telegraphirt: Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet, fand Kapellmeister, Dr. Fritz Hegar gestern in einem alten Hausbuch **aus der Zeit von Richard Wagners** Züricher Aufenthalte eine bis jetzt unbekannte und unveröffentlichte Komposition, betitelt „Zweite Konzert-Ouverture" aus Wagners erster Pariser Zeit. Das Werk, welches aus der ersten Schaffensperiode Wagners zur „Rienzi" zu stammen scheint, wurde gestern probeweise vom Züricher Tonhallen-Orchester gespielt.

* * *

* Wir lesen in den Münchener N. Nachr.: Am Standesamt I sind heute Mittag die Trauung des Königlichen Professors und Malers Dr. **Franz von Lenbach** mit Frl. Katharina Freiin v. Hornstein statt. Als Zeugen waren hierzu erschienen Herr Universitäts-Professor F. v. Piloty in Würzburg und Herr Dr. M. Freiherr von Hornstein, Gutsbesitzer, hier."

* * *

+ In **Düsseldorf** sind die Vorbereitungen zu einer festlichen und interessanten **künstlerischen Feier** in vollem Gange. Es handelt sich, wie der „Kunsthalle" geschrieben wird, hierbei nicht um eine der alltäglichen Jubelfeiten, wie sie in den ehrwürdigen Räumen des Malkastens von Zeit zu Zeit mit vielen Kostümen, vielen Wizen und vielen Bowlen vom Stapel zu lassen pflegen, sondern um eine ernsthafte und bedeutungsvolle Festlichkeit, die aus drei Momenten bestehen wird. Zunächst soll am 17. Oktober die akademische Aula eingeweiht werden, welche durch den Direktor Peter Janssen mit einem Zyklus monumentaler Wandgemälde ausgeschmückt worden ist. An diese Einweihung schließt sich die Eröffnung des Kunstgewerbe-Museums, in welchem die reichen seither in unzureichenden Räumen nur zum kleinsten Theil eingestellt gewesenen Sammlungen des Zentral-Kunstgewerbevereins einen reichlichen und würdigen Platz finden werden. Am nächsten Tage soll das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** enthüllt werden, das eine Schöpfung des jungen Lehrers der akademischen Bildhauerklasse, Prof. Karl Janssen ist — Die Schenkung, welche Prinz Georg von Preußen gemacht hat, ist nicht für das Museum bestimmt, sondern für die Gemälde-Sammlung der Akademie und besteht aus zwei höchst interessanten Bildern, dem „Weiterhorn" von Schirmer und dem Erstlingswerk des ehemaligen Direktors Karl Sohn, „Rinaldo und Armida".

Paris, Dienstag, 6. Oktober. Nach dem Bankett trafen die Majestäten und der Präsident der Republik gegen 10½ Uhr in der Oper ein. Der Kaiser und Präsident schritt zur Rechten des Präsidenten, welcher der Kaiserin den Arm gegeben hatte. Die Garde Republicaine bildete auf der Freitreppe Spalier, zwei Husiers mit bronzenen Fackeln schritten dem Zuge voran. Die Direktoren des „Protokolls" gingen vor den Majestäten und dem Präsidenten Faure, dahinter Madame und Fräulein Faure und mehrere Persönlichkeiten aus dem Gefolge der Majestäten. Die Musik begann mit dem Vorspann, der zu den ersten Logen führt. In dem Augenblicke, in dem der Zug die Logen betrat, brachen die Eingeladenen in begeisterte Hochrufe aus, minutenlang ertönten die Rufe: „Es lebe der Kaiser!" „Es lebe der Kaiser!" „Es lebe die Kaiserin!" die Truppen präsentirten und die Musik spielte die russische Nationalhymne. Im ersten Rang und Parkett befanden sich die Admirale, Generale und die arabischen und russischen Häuptlinge, die übrigen Ränge waren von hohen Beamten, Senatoren, Deputirten u. s. w. besetzt. In den Logen sah man reiche Toiletten, blendenden Diamantenschmuck. Als der Kaiser und der Präsident in der Loge erschienen, erhoben sich alle Anwesenden und wandten sich ihnen zu. Das Orchester intonirte sodann die russische Nationalhymne, welche in feierlichem Schweigen angehört wurde. Gleich darauf brachen die Rufe: „Es lebe der Zar!" von Neuem aus, noch anhaltender als vorher. Der Kaiser nahm zur Rechten des Präsidenten Platz, die Kaiserin zur Linken. Zur Rechten des Kaisers saß Madame Faure, dahinter die Fürstin Galitzin, zur Ehrenlinken der Kaiserin und das Gefolge der Majestäten. Die Vorstellung begann 10 Uhr 50 Min. Alle Künstler der Oper hatten sich auf der Bühne gruppirt und trugen die russische Nationalhymne vor, die mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt wurde. Alsdann wurde der 2. Akt von „Sigurd" aufgeführt. Während des hierauf folgenden Zwischenaktes drückte der Kaiser den Wunsch aus, die arabischen Häuptlinge zu sehen; dieser Wunsch wurde augenblicklich stattgegeben, und der Kaiser unterhielt sich einige Augenblicke mit den Häuptlingen. Dann besuchte der Kaiser mit der Kaiserin und dem Gefolge das Foyer der Oper und trat auch auf den Balkon; die ungeheure Menschenmenge, welche die Place de l'Opéra, die Avenue de l'Opéra, die Boulevards und die Rue de la Paix anfüllte, bereitete dem Kaiserpaar begeisterte Ovationen. Den letzten Theil der Vorstellung bildete Widors „Conteur". Kurz nach Mitternacht verließen die Majestäten das Theater unter den Klängen der Nationalhymne; Präsident Faure geleitete das Kaiserpaar zurück nach der russischen Botschaft, wo die russischen Majestäten kurz nach 1 Uhr eintrafen. Auch auf dem Rückwege wurden die Majestäten überall begeistert begrüßt.

Auf dem Opernplatze war von dem Beginn der Galavorstellung eine dreifache Reihe Garde Republicain aufgestellt worden; diese Vorsichtsmaßregel war nicht unnütz, denn so weit der Blick reichte, wogte auf dem Platze eine ungeheure Menschenmasse, aus deren Mitte unaufhörlich Zurufe ertönten. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht, auch wurden einige Personen, glücklicher Weise nur leicht, verletzt. Um 9 Uhr fingen die Eingeladenen an, einzutreffen; die russischen Offiziere wurden mit anhaltendem Beifall begrüßt, die Ankunft der Majestäten gab Anlaß zu nicht enden wollenden Ovationen.

Paris, Mittwoch, 7. Oktober, 1 Uhr 35 Min. Morgens.

Die Festlichkeiten in der Stadt werden noch fortgesetzt; in zahlreichen Vierteln der Stadt wird getanzt und die Bevölkerung von Paris hofft die Ankunft der Majestäten bis spät in die Nacht hinein feiern.

Paris, Mittwoch, 7. Oktober. Die Blätter besprechen die gestrigen Festlichkeiten. „Soleil" spricht den Wunsch aus, daß dem unvergeßlichen Tage weitere Tage der Eintracht folgen mögen, und daß man, wenn in Zukunft Streitigkeiten entstehen sollten, sich des Besuches Desjenigen erinnern möge, dem sein Vater in seinem Testamente Versöhnung und unablässig, unser Freund zu bleiben. — „Intransigeant" sagt, nicht die offizielle Welt sei es, sondern das Volk der Straße, welches Rußland mit Hoffnungs- und Sympathie-Rufen begrüße; dieses Volk sei es, welches den Bündnißvertrag unterzeichnet habe und ihn zu verheidigen wissen werde, falls die Regierungen zu Verräthern an dem Bündniß werden sollten. (!) — „Peuple Français" meint, es sei nicht Sache allein der Blätter, solchen Gefühlen nur uns zu fragen, weshalb unsere Verfassenheit so lange andauerte, und dann müssen wir das Gegentheil thun von dem, was unsere Zisirung verursachte.

Paris, 7. Oktober. Die Blätter fahren fort, den gestrigen Tag als einen festlichen zu feiern, der von jetzt an ein geschichtlicher Tag sei. „Journal" sagt, der Trinkspruch des Kaisers habe dem zwischen Frankreich und Rußland bestehenden Einvernehmen die offizielle Weihe gegeben. — „Gouvernement" meint, das Bündniß, das bisher unvollständig gesichrieben gewesen sei, sei gestern in definitiver Weise niedergeschrieben worden (inter pocula? D. R.) „Petit Parisien" sagt, die Allianz sei gestern definitiv besiegelt worden. — Die republikanischen Blätter sprechen dem Kaiser Dank aus für den Besuch, den er den Präsidenten der beiden Kammern, Loubet und Brisson, abstattete; dieser Besuch bedeute die förmliche Anerkennung der Art und der Konsequenzen des in Frankreich geschaffenen republikanischen Regimes.

Deutsches Reich

Posen, 7. Oktober. Dem „Goniec Wielkopolski" entnehmen wir Folgendes: Im Bureau der Posener Privatpost „Hania" verlangte ein Knabe in polnischer Sprache Briefmarken, worauf er aufgefordert wurde, deutsch zu sprechen. Der Knabe verwandte hierbei mit dem Bemerken, daß er zwar deutsch spreche, aber als Kind seiner Sprache nicht benutze, und entfernte sich, ohne Briefmarken zu kaufen. Der „Goniec" erklärte, daß er mit der „Hania" schriftlich bezügliche Erkundungen abgeschrieben habe. Am folgenden Tage aber schreibt jene Blatt: Der Eigenthümer der „Hania" ist in unsere Redaktion gekommen und erklärte, daß das Verbot des Polnischsprechens ein bedauerlicher Einzelfall gewesen sei, der sich nicht wiederholen werde. Er versprach, daß er, ohne sich in die Politik hineinzumischen, sich bemühen werde, die gänzliche sprachliche Gleichberechtigung nach Möglichkeit einzuführen, war wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen."

Auf diese Weise werden die deutschen Geschäftsleute den angriffslustigen Polen allerdings wenig imponiren.

Darmstadt, 6. Oktober. Die auf Befehl des Kaisers dem Evangelischen Bunde auf das Huldigungs-Telegramm der Generalversammlung in Darmstadt zugegangene Antwort lautet:

Se. Majestät der Kaiser und König sind durch das treue Gedenken der neunten General-Versammlung des Evangelischen Bundes angenehm berührt worden und lassen für die freundlichen Segenswünsche herzlich danken."

München, 5. Oktober. Wie in der „Allg. Ztg." verlautet, haben die bayerischen Bischöfe jüngst eine Vorstellung an den Prinz-Regenten gerichtet, in welcher um Aufrechterhaltung des in Bayern bestehenden Verhältnisses zwischen Kirche und Schule, namentlich hinsichtlich der geistlichen Schulaufsicht, gebeten wird. Der Prinz-Regent empfing heute Vormittag den hiesigen Erzbischof v. Thoma in Audienz.

Ausland

Oesterreich-Ungarn. Pest, 7. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Handschreiben des Königs, durch welches der Reichstag auf den 23. November einberufen wird. — Ferner veröffentlicht das Amtsblatt eine Verordnung des Ministers des Innern, welche den Gemeinden das Wählen auf die Zeit von 28. Oktober bis zum 6. November anberaumt.

* * *

Spanien. Madrid, 7. Oktober. Das Mitglied des Obersten Gerichtshofes Pontoja ist unter der Anschuldigung, in den Philippinen-Aufstand verwickelt zu sein, verhaftet worden.

Havana, 6. Oktober. General Bernal hatte zwei Gefechte mit den Aufständischen. Zu dem ersten standen ihm 3000 Mann zu Fuß und 800 Berittene gegenüber. Die Aufständischen verloren 80 Todte, die Spanier 12 Todte und 22 Verwundete, darunter 1 Offizier. An dem zweiten Gefechte waren 700 Aufständische betheiligt, welche 100 Todte und 200 Verwundete verloren, während die Spanier nur 18 Todte, darunter 2 Offiziere, und 174 Verwundete, darunter 9 Offiziere, hatten.

* * *

Aufland. Die die „Pol. Korr." aus St. Petersburg meldet, dürften die schon seit langer Zeit zwischen der russischen und der französischen Regierung behufs Vereinbarung eines Handelsvertrages gepflogenen Verhandlungen in ungefähr zwei Wochen zum definitiven Abschlusse gelangen. Der Vertrag wird Rußland die Rechte der meistbegünstigsten Nation gewähren.

Türkei. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der frühere Adjutant des Kriegsministers Riza Pascha, Oberst Sefik Bey, welcher im vorigen Winter unter dem Verdachte jungtürkischer Neigungen von einem Kriegsgerichte zu mehrjähriger Festungshaft verurtheilt wurde, aus der Festung St. Jean d'Acre, wo er internirt war, entflohen. Nach einer Meldung der in Paris erscheinenden jungtürkischen Blattes „Mechouret" ist die Flucht Sefik Beys durch das jungtürkische Komitee ermöglicht worden. — Die Besetzung von Midjy-Kuak hat seit den Ereignissen vom 26. August drei Monatsholde und alle diejenigen Truppentheile, welche den dort herrschenden Sicherstellungsdienst zu versehen haben, haben zwei Monatsholde erhalten. Da in Folge dessen unter den übrigen Truppentheilen, die seit Februar keinen Sold erhalten haben, Unzufriedenheit herrscht, hat der Sultan den Befehl ertheilt, daß auch letzteren eine Monatsgage ausbezahlt werde.

Nordamerika. New-York, 6. Oktober. Ergebnisse der gestrigen Munizipalwahlen in Connecticut liegen bisher aus 146 Städten vor. Danach sind die Republikaner in 133 Städten erfolgreich gewesen.

Koloniales

* Der seit einiger Zeit beim Gouvernement in Kamerun beschäftigte Assessor Gleim ist dem Landeshauptmann von Togo zur Dienstleistung überwiesen worden.

Der Gouverneur von Kamerun, der vor Kurzem von Togo hier eingetroffen ist, wird wahrscheinlich nicht nach diesem Schutzgebiete zurückkehren, sondern künftighin in Kamerun Verwendung finden.

* * *

* Nach dem „Schwäb. Merk." ist der im Dienste des Kaiserlichen Gouvernements in Ost-Afrika stehende Württemberger Gustav Blank zum Bezirksamtssekretär und stellvertretenden Bezirkskommissar in Dar-es-Salaam ernannt worden.

Nichtpolitischer Theil

Aus Berlin und Umgebung

Berlin, 7. Oktober

* Die Kaiserin ist gestern in Hubertusstock angelangt. Die hohe Frau fuhr von Eberswalde aus mit ihrer Hofdame Gräfin Keller in offener Equipage und wurde überall unterwegs von der Landbevölkerung auf das Herzlichste begrüßt. Der Kaiser empfing seine Gemahlin am Eingang zum Schloß.

* Im Jagdschloß Hubertusstock fand heute im Anschlusse an die vorstattgehabte Sitzung des Kronrathes eine Tafel statt, zu welcher, außer den nächsten Umgebungen Ihrer Majestäten, die Theilnehmer an der Sitzung geladen waren.

* Prinzessin Heinrich XVIII. Reuß hat sich nach mehrtägigem Aufenthalt gestern nach Ludwigslust begeben.

* Prinz und Prinzessin Karl von Hanau sind gestern aus Kassel eingetroffen und haben im Hotel „Bristol" Wohnung genommen.

* Der Kommandant des Kaiserlichen Hauptquartiers, dienstthuender General-Adjutant Seiner Majestät, General-Lieutenant v. Pleßen, ist gestern Abend aus Hubertusstock nach Potsdam zurückgekehrt.

h. Der schweizerische Gesandte Oberst Dr. Roth kehrt heute von seinem Urlaub zurück und übernimmt die Leitung der Geschäfte.

h Der zum Legationsrath beförderte derzeitige Sekretär bei der Gesandtschaft in Paris, v. Portatius war Anfangs der 90er Jahre Legationssekretär in Teheran und bekleidete diese Stellung abwechselnd in Bern, seit 1893 in Stuttgart und seit Juli 1895 in Athen.

* Der Erb-Landmarschall, General-Landschaftsrath Graf Flemming ist gestern angekommen und im Hotel „Kontinental" abgestiegen.

* Der Geheime Hofrath Wilhelm Lauer in Wien, zur Zeit Vertreter der „Münchener Allg. Ztg." daselbst, ist der „Frankf. Ztg." zufolge nach Berlin als Chefredakteur der „Nordd. Allg. Ztg." berufen worden.

* Militaria. Es haben Berlin verlassen: der Generalmajor Herwarth von Bittenfeld, Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, der Generalmajor von Hartmann, Inspekteur der Infanterie-Schulen.

* Die **Gewinnausgabe** der I. Serie der mit der Internationalen Kunst-Ausstellung verbundenen Lotterie von Kunstwerken erfolgt im Landesausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof am 8. d. M. ab wochentäglich von 10—3 Uhr. Eingang kleine Pforte am Stadtbahnbogen, Straße Alt-Moabit.

* Für den Regierungsbezirk Potsdam wird in diesem Jahre die **Jagd auf Rebhühner** mit Ablauf des 17. November freigegeben.

* Der **Herbstkongreß der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft** hat die Berathungen in den Ausschüssen und Abtheilungen fortgesetzt. Der Thierzuchtabtheilung lag der Antrag vor, das Direktorium zu bitten, ein Preisausschreiben zu Höhe von 1000 Mk. zu einer kritischen Beschreibung der verschiedenen deutschen Ziegenschläge zu veranlassen. Außerdem wurden die Eingebeiten des für nächstes Jahr geplanten Lehrganges über Thierzucht für Wanderlehrer besprochen. Der Ausschuß für Thierseuchenfragen erörterte die Maßnahmen betreffs Verbreitung der Thierseuche. Die auf der diesjährigen Ausstellung hergestellten Thierbilder wurden vorgelegt. Dem von Geh. Rath Orth gelesenen Ausschuß für Acerbau wurde eine ausführliche Bericht über die Erfolge der Impfung mit Nitragin zu Leguminosen vorgelegt. Rittergutsbesitzer Brüdermann-Kangendorf regte an, für Züchtung von mehr leistungsfähigen Kulturpflanzen aus der Familie der Leguminosen, insbesondere von Bohnen, Erbsen, Wicken und Lupinen zu wirken. Der Ausschuß besprach ferner die Berücksichtigung der Verhältnisse des tropischen und subtropischen Ackerbaues unserer Kolonien in den Einrichtungen und Mittel-Kursen der Gesellschaft, derselb eine Anregung betreffend die Abhaltung eines Lehrganges zur Ausbildung von Kalk- und Mergelsuchern und beschäftigte sich endlich noch mit der Witterungsfrage bezw. mit der Frage der Hilfsmittel, um dem verderblichen Einflusse ungünstiger Witterungsverhältnisse zu begegnen. Der Ausschuß für Saatgut berieth eine Prüfungsordnung für Maschinen zur Beförderung der Keimfähigkeit von Kleinsamen und erörterte die Bildung eines Sonder-Ausschusses für Getreide.

* Der **Berliner Arbeitervertreter-Verein** hat gestern nach einer eingehenden Besprechung der Novelle zum Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz beschlossen, seine diesbezüglichen Petition an den Reichstag und den Bundesrath nochstehende, die Wünsche der Arbeitnehmer enthaltende Forderungen zu Grunde zu legen:

1) Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Betriebsbeamten und Handwerkerinnen, sowie deren Arbeitsverhältnisse nicht den eines Arbeiters überhaupt, ferner auf die in Gefängnissen und Arbeitsanstalten befindlichen, gewerblich thätigen Personen. — 2) Herabsetzung der Altersgrenze auf 60 Jahre. — 3) Gewährung der Invalidenrente, wenn der Versicherte nicht mehr in der Lage ist, die Hälfte seines bisherigen Arbeitsverdienstes zu erwerben. — 4) Wahrung der Rechte der Versicherten auf Unterstützung durch die Krankenkasse bei Ueberweisung an Heilverfahren durch die Versicherungsanstalt. — 5) Zurückerstattung der Beiträge an die Versicherten, welche innerhalb der festgesetzten Karrenzzeit Invaliden werden. — 6) Erhöhung der Renten durch Festsetzung eines höheren Beitrages seitens der Anstalten, event. durch Zuschlag des jeweiligen Werthes der verwendeten Beitragsmarken. — 7) Belegung der Schiedsgerichte mit Beisitzern für Personen. — 8) Gewährung der Befugnisse des Reichsversicherungsamtes dergestalt, daß es nicht nur Revisions-, sondern auch Rekurs-Instanz sein soll. — 9) Entschädigung der um § 181 des gegenwärtigen Gesetzes festgelegten Strafbestimmungen, welche der neue Entwurf aufgehoben wissen will.

* Die **historische Hutausstellung** des Kgl. Hof-Hutfabrikanten Theodor Müller, Friedrichstraße 56, Ecke der Kronenstraße, worüber schon berichtet wurde, hat sich um einige sehr interessante Exemplare bereichert. Namentlich ist u. A. der Reithut der Königin Luise hervorzuheben. Der sehr geschmackvolle Hut, der, wie damals von Hofartikeln üblich, mit Silberspitzen versehen ist, besonders aber auch von ihr mit Vorliebe getragen wurde, hat hohen starkgeschweiften Kopf in Form eines Zylinders, breiten schwungvollen Rand. Ein schmaler Gammistreifen und ein kunstvoll arrangirter Straußenfederbusch, der vorn angebracht ist, bilden den einfachen und dabei vortheilhaften Schmuck desselben. — Weiter interessiren Original-Hüte Kaiser Wilhelms I., Hüte, welche von der Zeit des Großen Kurfürsten bis zur Regierung Friedrich Wilhelms III. getragen wurden, und eine große Anzahl Kopfbedeckungen, wie sie die alten Griechen und Römer trugen 2c.

* Ein eigenartiges Etablissement wird Ecke Jerusalemerstraße und Krausenstraße in wenigen Tagen unter der Firma „Deutsches Kolonialhaus Berlin" seine Pforten als Niederschlag der Kolonialausstellung eröffnet. Die Firma wird Alles zum Verkauf führen, was in unseren Kolonien durch Natur, Kunst oder Menschenhand produzirt wird. Man wird daselbst Kakao oder Kaffee kaufen oder auch trinken können. Man wird aber ebenso Pantherfelle, Elfenbeinzähne, genau so wie Kolonial-Zigarren oder dergl. finden. Selbst Möbel aus Neu-Guinea-Holz werden vertreten sein. Daß alle Artikel echte Kolonial-Produkte sind, bedürfe der ausreichende Kontrole unbedingte Garantie gesichert werden. Zur Bedienung sind eingeborene Schwarze seit engagirt.

* Ueber die **Gehalts-Verhältnisse der Verkäuferinnen** und Kassenjungfrauen ist sowie über die von ihnen bisher verlangten Kenntnisse und Arbeitsleistungen werden jetzt seitens des Schutzkomitees für Arbeiterinnen Erhebungen angestellt. Einige bisher unerledigte Fälle sind recht drastisch und bezeichnend für die Lage der in Kaufhäusern beschäftigten Frauen. So wurde in einer Fabrik für Musikinstrumente kürzlich eine tüchtige Verkäuferin gesucht, die Sprachenkenntnisse besitzen, freundlich, redegewandt und von ansehnlicher Statur sein sollte. Eine 25jährige Dame, die glänzende, alten Bisen Anforderungen genügen zu können, meldete sich. Es wurde ihr im Bureau der Firma bedeutet, daß das Monatsgehalt — 30 Mark betrage, sie aber diesen Posten nicht erhalten könne, da sie nur deutsch, englisch und französisch sprechen und korrespondiren könne, der italienischen Sprache aber nicht mächtig sei. Die Ergebnisse derartiger Erhebungen werden vom Damenschutz-Komitee in geeigneter nutzbringender Weise verwertet werden.

□ Das anhaltend nasse Wetter erklärt den in diesem Jahre verhältnißmäßig **frühzeitigen Andrang zu den Asylen für Obdachlose.** Nach Eröffnung des Neubaues in der Wiesenstraße hat sich eine Theilung der allabendlichen Obdachlosen-Wanderung bemerkbar gemacht, indem einer von der Gegend des Rosenthaler Thores der Strom sich theilt und theils nach der Wiesenstraße, theils nach der Fröbel-Straße hin ergießt. Vorher hat das Asyl am Friedrichshain Anstalt der Obdachlosen aufgenommen, die dort rechtzeitig zur Eröffnungsstunde aus den östlichen Stadttheilen sich eingefunden haben. In den späteren Abendstunden ist dort kein Unterkommen mehr zu finden, sondern nur noch in den städtischen Asylen. Die in der Nachbarschaft und in den Zugangsstraßen Wohnenden sind von diesem Verkehr durchaus nicht erfreut, der die Entstehung einer Menge zweifelhafter Lokale in der Nähe der Asyle beginnt und auch eine überhandnehmende Bettelei im Gefolge hat. Von den hierbei zunächst interessirten Hausbesitzern ist deshalb ein Gesuch an die städtischen Behörden gerichtet, die Anlegung von Asylen für Obdachlose zu verhindern oder wenigstens Abhilfe in Aussicht zu nehmen, damit das allabendliche Zusammenströmen der Obdachlosen nach dem Norden und Nordosten der Stadt vermieden wird. Lägen die Asyle in den Stadtvierteln verstreut, so würde der Andrang der Obdachlosen auch die Privathäuser ausgleichiger zugewendet werden, als dies jetzt der Fall ist, wo das Asyl meistad von allem Verkehr in einer wenig zugänglichen Stadtgegend sich befindet.

* Die **Allgemeine Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft** macht bekannt, daß auf sämmtlichen Linien, auf welchen für die ganze Fahrt bisher nach der Fahrzeit von 20 Pf. bestand, derselbe nunmehr theilweise wesentlicher Verlängerung der 10 Pfg.-Theilstrecken auf 15 Pfg. herabgesetzt ist.

* Der Bund der Bau-Maurer- und Zimmer-Meister versendet gegenwärtig ein Rundschreiben an alle Arbeitgeber der Baubranche, durch welches sie zu einem einmüthigen Vorgehen aufgefordert werden, um die Wiedereinführung der zehnstündigen Arbeitszeit in ihren Betrieben möglich zu machen. Es wird darauf hingewiesen, daß man sich bei Bewilligung des Neunstundentages durch die Ausstellungsbauten in eine Zwangslage befunden habe, jetzt aber ohne Schwierigkeit den alten Zustand wieder herbeiführen könne, was in einem erheblichen Theil der Geschäfte schon thatsächlich geschehen ist.

(+) Der **Verlust von Juwelen**, die sich in einer Ledertasche mit der Adresse der Frau Hofrath Mathahn geb. v. Bülow zu Neu-Strelitz befanden, ist der Kriminalpolizei angezeigt worden. Ein Theil der abhanden gekommenen Sachen ist hier bei Friedländer, ein anderer in einem Trödelladen in Charlottenburg als Sachen waren in Pappkasten verpackt. Einer davon enthielt ein Armband aus dunkelblauer Emaille mit Brillanten und dem Bilde eines Herrn, das ein goldenes Band mit dem Worte Gemahl umschlingt; ein anderes breites Armband mit zwei Kinderphotographien, eine goldene Brosche, die unter einer Krone den verschlungenen Namenszug G. L. trägt, eine breite Halskette mit vier Medaillons, eine Haarnadel mit fünf großen Perlen und eine große Brosche aus Gold und hellblauer Emaille mit großen Perlen, von denen eine ausgebrochen ist. Von den vier Medaillons der Halskette enthielt eines Zähne, in deren Mitte eine Perle liegt, das zweite ist glatt und enthält ein Kinderbild, das dritte ist mit Rubinen und Brillanten besetzt, das vierte besteht aus glattem Gold mit grünen Kleeblättern und Kindergängen. In einem schwarzen Kosten mit der Firma Friedländer Berlin befand sich eine Brillantbrosche mit einer Berloque und eine Brosche in dunkelblauer Emaille mit einem großen Brillanten. In der Brosche stehen auf Papier geschrieben die Namen Otto, Erich, Hertha. In Ein anderer Kasten, ebenfalls mit der Firma Friedländer, enthielt eine goldene Nadel mit fünf Perlen und einen goldenen Fingerhut mit Etui, ein weiterer eine Brosche, Ohrringe, ein Granatarmband, ein Armbandschloß und Ringen sowie ein schwarzes Portemonnaie mit einem Einhundertmarkscheine, 80 Mark in Gold und 15 Mark in Silber.

* Im Geschäftslokal des Gerson'schen Bazars am Werderschen Markt 1—12 entstand gestern Abend durch Kurzschluß der elektrischen Beleuchtung ein Brand, durch welches eine Anzahl Draperieen und Teppiche beschädigt wurde. Die Feuerwehr löschte den Brand durch Ausgießen ab.

* In den Kreisen der **städtischen Gasanstaltsarbeiter** äußert man sich durchweg befriedigend über das Ergebniß der letzten Verhandlungen vor dem Gewerbegericht. Von den Ausständigen sind bis jetzt ca. 20 Mann wieder eingestellt, man glaubt, daß infolge des steigenden Bedarfs an Arbeitskräften in gegenwärtiger Zeit die alten Arbeiter bald wieder ihre Stellen einnehmen werden.

* Die **Leichen des deutschen Ehepaares**, welches, wie wir seiner Zeit berichteten, am 16. v. M. wahrscheinlich im Canier-See seinen Tod gefunden hat, sind bisher nicht zum Vorschein gekommen. Auch ist es nicht gelungen, über die Personalien der Verstorbenen etwas Näheres zu ermitteln. Der Herr hatte sich als „A. Benecke, Privatier, mit Gemahlin, Deutschland" in das Fremdenbuch eingeschrieben. Herr Benecke ist nahezu 70 Jahre alt gewesen, hat kräftige Statur und mager; seine Begleiterin war 25 Jahre alt, kräftig und von zarter Geschichtsfarbe. Alle Personen, die über die Verunglückten Näheres berichten können, wollen sich mit dem Königlich Italienischen Konsulat in Berlin in Verbindung setzen.

* Der Gärtner Schulz, der in hervorragender Weise an zahlreichen in der Umgegend von Hamburg verübten Wildschwein-Diebstählen betheiligt war und seine Fleischerei verfolgt wurde, hatte sich nach Berlin gewandt, wo er eine neue Diebesbande gründete und längere Zeit den Grunewald unsicher machte. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es nun gelungen, den gefährlichen Wilderer, Schulz, zu fassen und dingfest zu machen. Seine Ueberführung nach Hamburg ist bereits durch dortige Sicherheitsbeamte erfolgt.

✕ **Schöneberg**, 7. Oktober. Die wegen Umwandlung der Dampfbahn in elektrische Straßenbahn gestörten Verhandlungen sind soweit gediehen, daß der Vertragsentwurf ausgearbeitet und zur Beschlußfassung desselben von der Gemeinde-Vertretung dem Ortsvorstande ein besonderer Ausschuß beigegeben worden ist. H

Friedenau und Rollendorfplatz-Grunewaldstraße—Wilmersdorf die Konzession zum zweigeleisigen elektrischen Betrieb erteilt werde.

* **Marienborf**, 7. Oktober. Eine „Außenschule" gedenkt unsere Gemeinde in dem bisher noch schullosen Villenort Südende zu errichten. In der „Außenschule" sollen die drei ersten Jahrgänge der Südender Schulsignoli untergebracht werden.

* **Spandau**, 7. Oktober. Die Stadt hat von der Militärverwaltung ein aus dem 17. Jahrhundert stammendes Festungswerk, die Kleinste Schwanenberg, erworben. Die baufälligen Wälle werden nunmehr abgetragen, um Terrains zur Errichtung der Pumpstation für die im Bau befindliche Schwemmkanalisation zu gewinnen.

* **Remanowo**, 7. Oktober. Der Rendant der hiesigen Wohnsiedelungs-Kranken- und Sterbekasse, Altgesell Paul Thomas, hat größere Unterschlagungen begangen. Von der Wiedervinnung ist gegen Thomas Strafanzeige erstattet.

Vermischtes

* **Freiberg** i. Sachs., 5. Oktober. Wegen Herausforderung zum Zweikampf hatte sich dieser Tage der Amtsrichter in Dippoldiswalde vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Er wurde zu fünf Tagen Festungshaft verurteilt. Gegen den gleichzeitig angeklagten Bezirkskassiere Demmering, der wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses Herausforderung beteiligt war, wurde, der „Voss. Ztg." zufolge, auf einen Tag Festungshaft erkannt.

□ **London**, 4. Oktober. Letzte Woche erhielt der Bruder des Earls von Denbigh, Basil Fielding, in Rom die Weihe als Geistlicher der katholischen Kirche. Mehr als ein Sprößling der großen englischen Adelsfamilien ist in den letzten Jahrzehnten katholischer Geistlicher geworden. Seit vielen Jahren wirkt der Bruder des Earls von Kingsall, William Matthew Plunkett, früher ein Offizier im 23. Füsilier-Regiment, als solcher. Der 1893 verstorbene Baron Petre ist lange Hausprälat des Vatikans gewesen.

Im letzten Jahre sind auf englischen Eisenbahnen 442 Angestellte ums Leben gekommen und 2654 verletzt worden. Diese Zahlen beziehen sich jedoch nur auf Unglücksfälle, welche sich in Folge der Bewegung von Eisenbahnzügen ereignet haben. Somit muß man 47 Todesfälle und 4526 Verletzungen hinzuaddieren.

Aus der Herbstsaison der Oper in Covent Garden wird nichts werden. Die Unternehmer haben mit den Testamentsexekutoren Sir Augustus Harris und Sir Henry Irving Fühlung genommen. Dagegen dürfte eine andere Unternehmung zu Stande kommen, die Andustiens Opern, insbesondere die Maccabäer, zur Darstellung bringen wird. Die angenehmliche „Aufsentimung" in England hat wohl nicht unwesentlich zu diesem Plane beigetragen.

* **Lima**, 6. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Telegraphenverbindung mit Guayaquil ist in Folge einer durchtrabenen Feuersbrunst unterbrochen, die halbe Stadt soll zerstört sein.

Sport und Turf

* **Carlshorst.** Mit dem Renntage am Donnerstag tritt der Hindernis-Sport im Osten Berlins an das Zeichen großer Ereignisse. Das Große Hürden-Rennen, ausgestattet mit einem Preise von 5000 Mk., bildet an diesem Tage den Mittelpunkt des Interesses. Nach der letzten Neugeld-Erklärung sind noch 19 Pferde konkurrenzberechtigt, von denen ungefähr 10 Theilnehmer am Start zu erwarten sind. Auch „Blitzlicht", der von Sieg zu Sieg eilende Vertreter des Wilhelrischen Stalles, befindet sich unter den engagierten Pferden nehmen. Ob der erfolgreiche Hengst indessen an den Start geht, ist noch unentschieden. Wenn er am Start erscheint, so ist er einer der Haupt-Kandidaten. Trotzdem muß das Rennen als ein sehr offenes bezeichnet werden, und es gewinnt dadurch sehr an Interesse. Weitere sechs Konkurrenzen bilden das gesamte zusammengestellte Programm des nächsten Renntages, von denen der Züchterpreis eine neue Erscheinung ist. In diesem Rennen werden ausschließlich Jungpferde rennen. Ein Rennen winkt dem Züchter des siegreichen Pferdes ein Ehrenpreis in Gestalt einer prachtvollen silbernen Bowle. Die Rennen beginnen um 1 Uhr Nachmittags.

* Die zahlreichen Beschwerden, welche insbesondere in letzter Zeit über rücksichtsloses Fahren als Ursache von Schiebener Radfahrer an die Oeffentlichkeit gelangt sind, dürften zu der Konstituierung einer Gesellschaft beigetragen haben, welche sich soeben unter der Firma Schutzverband Berliner Radfahrer mit einem Aufruf an die Radfahrer und Radfahrerinnen Berlins und seiner Vororte wendet. Zweck des Zusammenschlusses soll unter Ausschluß aller geselligen und rein sportlichen Ziele sein: 1) Wahrung der Interessen der Radfahrer durch Erzielung zweckentsprechender Fahrvorschriften auf dem Wege loyaler und sachmännischer Mitarbeit mit den zuständigen Behörden, sowie durch sachmännische Unterstützung in Rechtsschutzsachen prinzipieller Natur; 2) Förderung aller öffentlichen und privaten Bestrebungen, welche abzielen auf Hebung der vernunftgemäßen Ausübung des Radfahrens als Verkehrsmittel und Leibesübung; 3) Strenge Selbstzieht im Einhalten der Fahrvorschriften als Vorbild für das gesammte radfahrende Publikum; 4) Stellungnahme zu Uebertretungen der Fahrvorschriften durch Radfahrer und Wagenführer, auch im Interesse des Fußgängerverkehrs und der anderen Verkehrsmittel.

Sollte es nicht an der Zeit sein, einen Verein zu bilden zur Wahrung der Interessen des Publikums gegenüber den Ausschreitungen der Radfahrer?

Das russische Kaiserpaar in Frankreich

Nach Schluß der Redaktion wird telegraphisch gemeldet:

W.T.B. **Paris**, 7. Oktober. Wie die Blätter berichten, machte der Empfang in Paris auf das russische Kaiserpaar einen tiefen Eindruck. Besonders die Kaiserin äußerte sich enthusiastisch und voll Entzücken. Der Kaiser bemerkte gegenüber dem Präsidenten Faure und den ihm vorgestellten politischen Persönlichkeiten, er werde niemals diesen Tag vergessen.

Von den gestern vorgekommenen Unfällen verliefen drei tödlich. Unter den drei Todten befindet sich der Rentier Marsane, welcher durch den Hufschlag eines Kürassierpferdes getödtet, und ein Lampenanzünder, welcher bei der Vorbereitung der Illumination auf dem Gitter des Tuilerieengartens aufgespießt wurde.

W.T.B. **Paris**, 7. Oktober. Der „Figaro" sagt bei Besprechung der gestern ausgetauschten Trinksprüche: „Die Verträge, welche diese entscheidenden Worte bewiesen, sind also nunmehr ausgetauscht und werden sich billiger Weise ergänzen durch die prächtige Truppenschau in Châlons. Aber diese Worte genügen für heute und sie beweisen, daß Frankreich und Europa auf den Frieden zählen können." Das „Journal" erklärt, der Trinkspruch des Zaren im Elysée werde selbst den unruhigsten Gemüthern ihre Sicherheit wiedergeben. „Lanterne" schreibt: „Die Sprache des Zaren ist von einer Art, daß das lebhafteste Vertrauen für die Zukunft erweckt." Der „Matin" sagt, Frankreich ist keineswegs angriffslustig, beklagt aber immer noch im Stillen die Verluste des Jahres 1870. Aber es ist stark genug, von der Zukunft eine Verbürgung kraft des Bündnisses mit Rußland zu erwarten. Der Zar diktirt der Welt seinen Willen. Alle sind auch wie zu dem Glauben berechtigt, daß unsere begründeten Ansprüche fernerhin vor den Augen unserer Nachbarn nicht mehr für kriegerische und annahende Hoffnung gelten." Der „Stele" hebt hervor, daß beide Trinksprüche die Worte enthalten: „Die Bande, welche uns vereinen". Dieser Ausdruck einer gewiß vorher studirten Wendung sei ein Beweis, daß zwischen den beiden Regierungen nicht bestehe als eine natürliche Sympathie, und nicht als ein unbestimmtes Einvernehmen. — Allgemein erblicken die Blätter in den Trinksprüchen den Beweis dafür, daß in der That ein unbedingtes Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen bestehe.

W.T.B. **Paris**, 7. Oktober. Der Präsident Faure traf heute Vormittag kurz nach 9½ Uhr in der russischen Botschaft an. Bald darauf begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und Präsident Faure in zwei offenen Wagen, begleitet von einer Eskadron Kürassiere eskortirt war, nach der Notre Dame-Kirche. Auf dem ganzen Wege war eine dichte Menschenmenge angesammelt, die unangesagt „Es lebe der Kaiser!" „Es lebe die Kaiserin!" rief. Um 10 Uhr traf der Zug an der Notre Dame-Kirche ein. Von da wird sich der Kaiser nach dem Justizpalast begeben. Das Wetter ist trübe.

W.T.B. **Paris**, 7. Oktober. Um 10 Uhr Vormittags trafen der Kaiser, die Kaiserin und Präsident Faure in der Kirche Notre-Dame ein, wo sie von dem Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, der von den Generalvikaren und den Mitgliedern des Kapitels umgeben war, sowie dem Justizminister Darlan empfangen wurden. Unter der Führung des Erzbischofs begleiteten die Majestäten und Präsident Faure das Schiff und die Seitenkapellen sowie, nach kurzem Verweilen vor der Grabkapelle Pasteurs, den Kirchenschatz. Von der Kirche Notre-Dame begaben die Majestäten und der Präsident sich nach dem Justizpalaste, wo sie von dem Justizminister, der von den Mitgliedern des Appell- und des Kassationshofes umgeben war, empfangen wurden, und dann nach der „Saint Chapelle" des Justizpalastes, wo der Unterrichtsminister die Herrschaften empfing. Unter lebhaften Zurufen der Menge begaben die Majestäten sich hierauf nach dem Pantheon.

Telegramme

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen

W.T.B. **Cronberg i. Taunus**, 7. Oktober. Der König von Griechenland trifft morgen zu einem zweitägigen Besuche bei der Kaiserin Friedrich ein.

W.T.B. **Wilhelmshaven**, 7. Oktober. Der Dampfer „Lulu Bohlen" ist mit dem Ablösungstransport für die Schiffe der westafrikanischen Station nach Kamerun in See gegangen.

W.T.B. **Schwerin**, 7. Oktober. Die Vermählung des Erbgroßherzogs Friedrich August von Oldenburg mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin findet in Schwerin am 28. Oktober statt.

W.T.B. **Prag**, 7. Oktober. Die Lage im Strikegebiete ist unbeurtheilt beruhigend, die Nacht ist durchaus ruhig verlaufen. Die Nachrichten der Blätter über Gewaltthätigkeiten im Julinschstädte entsprechen den Thatsachen nicht. In Dux, Brüx und Komotau sind die Belegschaften fast vollzählig eingefahren. Einige in Kopitz verbreitete Flugschriften wurden sofort beschlagnahmt.

Heute wurde in den Werkstätten der Staatseisenbahn-Gesellschaft die Arbeit und Bahnhofe die Arbeit mit etwa 100 Arbeitern wieder aufgenommen, welche sich im Laufe des Vormittags eingestellt hatten. Seitens der Polizei wurden Maßregeln getroffen, um die Arbeitenden nöthigenfalls zu schützen. Patrouillen durchstreifen die Gassen, desgleichen waren Wachtposten in der Nähe der Eingänge der Werkstätten aufgestellt. Es kamen einige Mißhandlungen von Arbeitern seitens der Strikenden vor, doch wurde die Ruhe nicht gestört.

W.T.B. **Konstantinopel**, 7. Oktober. (Meldung des Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.). Das von den Regierungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Spanien, Holland und Griechenland ausgesprochene Verlangen, es sollen Staatskriegsschiffe wurde von der Pforte mit der Begründung abgelehnt, daß dieses Recht nur den Signatarmächten des Berliner Vertrages zustehe. — Ein vorgestern abgehaltener ordentlicher Ministerrath und der gestrige außerordentliche Ministerrath beriethen über eine etwaige Konfiskation der Güter der in das Ausland emigrirten Armenier. Zugunsten der die Unsicherheit der armenischen Liegenschaften eingestellt.

W.T.B. **Washington**, 7. Oktober. Der Kreuzer der Vereinigten Staaten „Cincinnati" und das Schulschiff „Bancroft", welche sich gegenwärtig in Gibraltar befinden, haben Befehl erhalten, sich mit den in Smyrna befindlichen Kreuzern „San Francisco", „Minneapolis" und „Marblehead" zu vereinigen.

W.T.B. **Jacksonville**, 7. Oktober. Der Demokrat Bryham wurde zum Gouverneur von Florida gewählt. Die gesählten Stimmen der beiden Parteien stehen zu einander in einem ähnlichen Verhältniß, wie im Jahre 1892.

W.T.B. **Simla**, 7. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In Bombay sind seit dem 2. Oktober 97 Erkrankungen an der Beulenpest und 76 Todesfälle vorgekommen. Ueber Aden und die ägyptischen Häfen ist die Quarantäne verhängt.

Handelstheil

Berliner Fondsbörse

Die Börse bietet jetzt fast täglich dasselbe Bild: die Stimmung bleibt eine lustlose und die Umsätze halten sich in den engsten Grenzen. Die Befürchtung einer weiteren Diskontoerhöhung seitens der Reichsbank wird sich nicht bannen lassen, und gleicht man früher oder später mit unter solchen rechnen zu müssen. Bei Beginn der heutigen Börse lagen den Abendbörsen schwache Notirungen vor, auf Grund deren auch hier die Kurse matt einsetzten. Banken blieben sich vorläufig unbeachtet, doch die Industrie- und Montan- österreichische Dortmunder Gronau höher ein, während östliche Bahnen schwach lagen. Von den ausländischen Bahnen wurden Schweizer Bahnen, welche durch umfangreiche Schweizer Verkäufe gedrückt wurden, im Kurse nachgeben; österreichische konnten sich behaupten und auch Prince Henri und Canada werden gleichfalls belebt. Auf dem Montanmarkt machte sich, entgegen durch die fortgesetzt günstig lautenden Berichte vom Eisen- und Kohlenmarkt, speziell für Kohlenaktien eine Stimmung geltend. Hüttenwerte lagen dagegen still. Renten, welche gestern schon eine feste Haltung zeigten, behaupten die selbe noch heute aufrecht erhalten und zeigte sich besonders für ungarische Renten Nachfrage. Einheimische Fonds waren behauptet. Der Privat-Diskont notirte 3½ pct.

Höher notirten: Schoeffstädter Bank-Verein 0,40, Aachen * Mastricht Eisenbahn 0,30, Allgemeine Lokomotiven-Fabrik 0,50, Ahrens Brauerei 1,25, Annaburger Steingut 1, Deutsche Metallpatronen-Fabr. 3, Elektrisches Licht 1,25, Berliner Maschinen 1, Schuckert 2, Brauerei Königstadt 1, Große Berliner Pferdebahn 1, Mecklenburger Straßenbahn 0,75, Reichsbrücken 1, Rheinische Metallwaaren 1,50, Bonn. Marie 0,50.

Niedrigst stellten sich: 4proz. Reichsanleihe 0,10, 3proz. Reichsanleihe 0,20, 4proz. Konsols 0,10, 3proz. Konsols 0,40, Berliner Handels-Gesellschaft 0,70, Dermstädter Bank 0,65, Deutsche Bank 0,65, Diskonto-Gesellschaft 0,55, Dresdner Bk. 0,70, Dortmund-Gronau 0,25, Niederwaldbahn 0,85, Anilinfabrik 0,75, Asphalt Jeserich 0,75, Treber-Mühlen 8,50, Kont. Gummiwerke 1, Stubenwäscher 6, Bolle Brauerei 1,15, Deutsche Gasglühlicht 2, Gesellsch. für elektr. Unternehmungen 4,50, Herbrand-Wien Gummi 0,75, Kegling v. Thomas 1, Brauerei Röderhof etwa 10, Sorauer Webe. 1, Metallwaaren Hutker 1,25, Mosiner Zucker 2, Stettiner Chamotte 1,70, Stettiner Elektr. Werke 1,25, Zeitzer Maschinen 2,50, Wiesenhofer 1, Bochum Bergwerk C. 2,50, Konkordia 2, Donnersmarckhütte 0.80, Georg-Marie 2,60, Harkort Bergwerk 3,50, Köln-Müsener kons. 1, Louise Tiefbau 1,50, Märk.-Westfäl. Bergwerk 1,30, Nordstern 1, Schwerte 1,20, Oberschles. Eisen-Ind. 1, Phönix 1,75, Schlesier Gruben 2,50.

Schluß-Kurse.

Neue 3proz. Anleihen 98,80, 3proz. Konsols 99,20, Kredit 230 12, Deutsche Reichsbank 163,50, Diskonto-Kommandit 208,00, Dresdener Bank 157,37, National-Bank 140,10, Elbethal 149,25, Gothardbahn 163,60, Lombarden 43,30, Dortm. Gronau 165,60, Luxbeschäbner 246,50, Mainzer 118,70, Marienburger 88,90, Ostpreußen 89,10, Mittelmeer 94,37, Prince Henri 89,25, Franzosen 154,25, Gemarc. Marbach 131,50, Sam. General 15,25, Schweiz. Union 84,37, Atl. Mexik. 118,80, Marsbach-Werner 248,10, Bochumer Guß 162,50, Consolidation 243,75, Dannenbaum 114,50, Dortmunder 40,90, Gelsenkirchen 171,25, Hibernia 145,60, Dortmunder 156,75, Harpener 159,00, Hambg. Am. Sact. 131,37, Kordd. Wollk. 110,00, Dynamit Trust 153,75, Thalmer 88,60, Bergbauer neue 94,30, Russische 4 proz. Staats-Anleihe 66,37, Rut. Sch. 90,25, Russen 96,20, Rut. Noten 217,00, Bracc. Eisbrente 103,80, Ungar. Kronen 99,80, Ober Marginer 91,50, Türken-Loose 99 75, Canada 54,40, 6 proz. Transvaal 23,25, Chinesen —,—, Zanzeg: Mail.

* **Bremen**, 7. Oktober. Nordbeutscher Lloyd 110¾ Gb.

* **Breslau**, 7. Oktober. (Schluß-Kurse.) Tendenz schwach. Neue 4proz. Reichsanleihe 99,00 —,—, 3proz. 99,75, Italiener 85,50, Konsolid. Türken 19,95, Türkische Loose 100,20, Ung. Gold. 103,60, 4% Ung. Kronenrente 99,80, Breslauer Diskontobk. 117,70, Breslauer Wechslr. 106,25, Breslauer Bank 130,50, Giesel Zem. 123,00, Donnersmarck 155,25, Hanover 153,75, Oberschles. Eis. 90,25, Oberschles. B.-G. 198,50, Oppelner Cement 146,00, Kramsta —,—, Schles. Cement 189,00, Schles. Zink —,—, Laurahütte 159,50, Verein. Delfor. —,—, Oestr. Bank 170,25, Rutz. Bk. 217,60, Breslauer elektr. Straßenbahn 183,50, Caro Hegenscheidt Aktien 121,35, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik —,—, Stammakt. —,—, Leipziger Elektrische Straßenbahn 159,25.

* **Wien**, 7. Oktober. (Schluß-Kurse.) Abgeschwächt. Oesterr. 4% proz. Inveiserrente 101,37½, Oestr. Sonr. bo. —,—, Oestr. Silber. 101,45, bo. Goldrente 122,80, 4proz. ung. Gold. 122,10, 5proz. bo. Bap. —,—, 1860er Loose 144,50, Anglo-Aust. 155,60, Länderbank 250,00, Kredibkt. 368,25, Unionbank 298,00, Ungar. Kredit 408,50, Ung. Bk. 228,50, Böhm Bleib. —,—, Böhm. Kordb. 274,50 Böhm. Stand. 542,00, Dux-Bodenbacher —,—, Elbethalbahn 279,00 Brüxer 246,00, Ferd. Nordb. 3400,00, Franzosen 343,75, Zemb. Ger. 280,50, Lombarden 109,00, Nordwestb. 273,50, Karbubitzer 216,00, Alp. Montan 84 60 Kaschb. Bk. 161,50, Amstertbam 98.85, Deut. Plätze 58,75, Lond. Wechl. 119,70, Pariser 47,55, Napoleons 9,58, Marknot. 58,76, Russ. Bankn. 1,27½, Silberkup. —, Bulgarische Anleihe 119,50, Oest. Kronenrente 101,15, Ung. Kronenrente 99,53, Türkische Loose 49,00, Prib. Staatsb. —,—.

* **Ueberseeische Wechselkurse auf London** 7. 6. Oktober. Bombay Tel. Transfers 1 sh. 3⅝ d., Calcutta Tel. Transfers 1 sh. 3⅝ d., Hongkong 4 M. Credite 2 sh. 1⅞ d., Shanghai 4 M. G.-Credite 2 sh. 11⅞ d., Yokohama 4 M. G.-Credite 2 sh. 1⅞ d., Singapore 2 M. G.-Credite 2 sh. 10⅛ d., Rio de Janeiro 8⅝ d., Buenos-Ayres Goldagio 177,80.

* **Montanal.** 7. Oktober. Anfangs- Ultimo. Italienische 99, Neue 94,77½, Mittelmeerbahn 506,00, Meridionaux 643,00, Wechsel auf Paris 106,75, Wechsel auf Berlin 131,75, Banca Generale 51, Banca Italia 724, Rubaoiro Mining —.

* **New-York**, 6. Oktober, 6 Uhr Abds. (Schluß-Kurse.) Geld für Regierungsbonds, Prozentsatz 3, bo. für andere Sicherheiten bo. 3, Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Geld Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, Kanadian Pacific 14, Canadian Pacific Aktien 70¼, Central Pacific Aktien 14, Chicago Milwaukee n. St. Paul Aktien 70¼, Denver u. Rio Grande Preferred 42, Illinois Central 98, Lake Shore Shares 145, Louisville u. Nashville Aktien 47¾, New-York Lake Erie Shares 13, New-York Centralbahn 91¼, Northern Pacific Preferred 20, Norfolk und Western Preferred 13, Philadelphia und Reading 5 pCt. L. Inc. Bds. 76, Union Pacific Aktien 6¾, 4% Vereinigte Staaten Bonds pr. 1925 116½, Silber Commercial Bars 65⅞, Anfangs träge, Schluß schwach. — Tendenz für Geld: Leicht.

* **Oregon Railroad u. Navigation Company.** Die Brutto-Einnahmen betrugen im Monat September 1896 464 229 Doll. gegen 453 178 Doll. im gleichen Monat des Vorjahres, mithin ein Plus von 11 151 Doll.

* **Northern Pacific Railroad Company.** Die Brutto-Einnahmen betrugen im Monat September 1896 1 975 252 Dollar gegen 2 312 145 Dollar in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

* **Canadische Pacific Eisenbahn.** Die Einnahmen betrugen in der Zeit vom 21. bis 30. September a. c. 500 000 Dollar gegen 588 000 Dollar in der korrespondirenden Periode des Vorjahres. Betriebslänge 6444 Meilen gegen 6391 Meilen im Vorjahre.

Bergwerks-Kuxe

Berlin, 7. Oktober. (Bericht von Samuel Zielenziger.)

a) Kohlen.

Zeche	Ausbeute vorjähr.	Ausbeute jüngst.	G	B	Zeche	Ausbeute vorjähr.	Ausbeute jüngst.	G	B
Alte Haase	0	0	—	675	Dannenbaum	150	100	4500	4550
Blankenhag.	100	40	1950	—	Hels. Armel	550	175	11500	—
Bonnerfeld	—	—	—	—	Herkules	70	60	—	3050
Deutzbau	120	30	1175	1250	Humboldt	155	150	2500	—
Dorstfeld	0	0	—	800	Kl. Dermelsb.	150	70	2650	2725
Germania	300	400	13400	—	Kl. Fortsetzung	100	50	—	4700
Gonz. n. Gr.	65	130	9400	9500	Kl. Siebenstg.	80	100	—	8650
Schl. Zieph.	0	—	—	1350	K. Gladbeck	450	200	9850	—
Dorstfeld	0	0	5200	—	Kl. Freiter	120	60	2225	2400
Siberg	200	100	2900	2975	Lindenbrauerei	0	0	—	6200
Ewald	120	360	17800	—	Neue Gemeinb.	0	0	—	5500
Friedr. Zeche	210	95	—	2625	Ringelsbank	20	0	—	725
Fr. Bogel u. Unverhofft	45	—	700	—	Roland	0	0	2400	—
Friedr. Nassau	240	200	9300	9500	Schlegel u. Eisen	0	0	12100	12300
Prbl. Morgst.	325	200	7400	—	Siebenplaten	0	30	2450	—
Gen. Blumenthal	0	0	—	11400	Trappe	—	70	—	1800
G. Bismarck	1400	1000	—	36250	Vereinigte	125	50	1400	1575
Graf Moltke	300	240	—	5150	Unter Fritz	800	400	14000	14300
Hamborn	324	144	4050	4150	Weitfalia	0	200	10300	10900
					Zollverein	0	0	950	800

b) Braunkohlen.

Bernhardbl.	—	—	1750	—	ver. Hannb.	—	—	—	1925
Brigitta	—	—	1650	1725	Vereinsglück	—	—	1400	1475
Glückauf	—	—	—	—	ver. Wilhelm	—	—	—	5700
Sonnerstr.	—	—	6300	—	Germania	300	400	18600	18800
Gustavbl.	—	—	1250	1300	Kaiserin	—	—	—	2300
Gos. Zieph.	—	—	—	—	Neuschächten	450	600	23900	24200
Aktien	—	—	—	—	Elbeinsel	150	180	—	11750

Kohlenkuxe wenig verändert, ebenso Kalkwerte.

* **New-York**, 6. Oktober. Die Börse eröffnete träge und schloß nach Bedeutung schwacher Stimmung schwach. Der Umsatz der Aktien betrug 112 000 Stück.

Berliner Produktenbörse

Die Tendenz am Getreidemarkt war heute Anfangs sehr fest aus Knappheit der Ware und höhere Preisforderungen des Auslandes, später auf einige Meinungsäußerungen der Terminmarkt mehr steigend. Weizen und Roggen nach Deckungen höheren Anfangspreisen weiterhin mehr anziehend, da greifbare Ware knapp war. Hafer steigend. Mehl vorübergehend auf Realisationen fest beginnend, bei vorübergehenden auf Realisationen gedrückt, dann aber kräftig erholt auf Getreidehausse.

Amtliche Notirungen.

Weizen mit Ausschluß von Raub-Weizen per 1000 Kg. loko 144—166 Mark. Lieferungsqualität 150 Pfd. Hectoliter-Gewicht — frei Haus bez., pommerscher —,— fr. Haus bez., reiner gelber Hauptlinner —,— ab Bahn bez., weiß. Oberbruch —,— ab Bahn bez., gelber Oderbruch —,— ab Bahn bez., hofeft Bauern —,— M. per diesen Monat 164,75—164 bez., November 163,50 bez., Dezember 161—162,50 bez. Gesindigt — Zentner. Kündigungspreis —,— M. Durchschnitts-Preis Mk. Loko: ruhig. Termine: still.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 113—128,0 M. nach Qualität Lieferungsqualität 124,0 M. inländischer, guter neuer 119,5 ab Bahn bez., russischer —,— ab Boden bez., guter neuer —,— ab Bahn bez., etwas klammer — ab Bahn bez. per diesen Monat 125,25 bez., November 126 bez. Dezember 126,75—127 bez. Gesindigt 500 Tonnen. Kündigungspreis 125,75 M. Durchschnitts-Pr. —,— Mk. Loko in guter Frage. Termine: höher.

Weizenmehl. Per 100 Kilo brutto inkl. Sack loko Nr. 00 22,50—21,00 bezahlt. Nr. 0 20,75—17,75 bezahlt. Feine Marke über Notiz bezahlt.

Roggenmehl. Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto inkl. Sack per diesen Monat 16,25 bez., November 17,55 bez., Dezember —,— bez. Gesindigt —,— Sack. Kündigungs-Preis —,— Mk. Durchschnitts-Preis —,— Mk. Termine: fest u. höher.

Roggenmehl. loko Nr. 0 u. 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack 17,25—16,50 bez., feine Marke 18,25—17,25 bez. Nr. 0 u. 1 M. höher als Nr. 0 u. 1, Roggenkleie 8,10—7,40, Weizenkleie 8,10—7,40.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 120—150 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 129 Mk. pommerscher mittel bis guter 128 bis 128 bez., geringer —,— bez., preußischer 129—148 bez., schlesischer mittel bis guter 128—137 Mk., feiner 138—148 Mk., preußischer geringer —,— bez., mittel bis guter 128—138 Mk., feiner 139—148 Mk., neuer 124,0—130,0 M., feiner 133—140 Mk. Alles ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 128—127,75 bez., November 127,50 bez., Dezember —,— bez. Gekündigt — Zentner. Kündigungs-Preis Mark. Durchschnitts-Preis —,— Mark. Loko: besserer Qualitäten sehr fest. Termine: sehr fest.

Gerste besserer Qualitäten gefragt, per 100 Kilogr. loco, futtergerste grobe und kleine 114—130 M. Brauergerste 131—183 M. nominell.

Mehl per 100 Kilogr. loco 22—28 nach Qualität, amerikan. 23—25 fr. Wagen bez. Per diesen Monat 21—20—20,25 bez., November 21—20—20,25 bez., Dezember 21,5—21 bez. Gekündigt — Ztr. Kündigungspr. —,— M. Termine unverändert.

Rüböl per 100 Kilogr. loco 62—68 nach Qualität, amerikan. 23—25 fr. Wagen bez. Per diesen Monat 21—20—20,25 bez., November 21—20—20,25 bez., Dezember 21,5—21 bez. Gekündigt — Ztr. Kündigungspr. —,— M. Termine unverändert.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß p. 100 Liter à 100 pct. = 10 000 pct. nach Tralles. loco 37,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe mit Faß loco 37,9 bez. à 100 pct. = 10 000 pct. nach Tralles. Per diesen Monat 41,5—41,7 bez. 41,9 bez., November 41,5—41,8—42 bez., Dezember 41,9—41,8—42 bez. Mai 42,9—42,8—43 bez., Juni —bez. Gekündigt 70 000 Liter Kündigungspr. 41,8 M. Termine fest. Weiter etwas bezahlt.

Kartoffelfabrikat. Kartoffelmehl Brutto inkl. Sack 17,75 Trockene Kartoffelstärke bo. 17,75. Feuchte Kartoffelstärke bo. 9,70

Getreide und Spiritus

* **Stettin**, 7. Oktober. **Weizen** fest, loco 150—154, pr. Okt. 154,00 pr. Okt.-Nov. 154,00, **Roggen** fest, loco 113—120 pr. Okt. 121,00 Okt.-Nov. 121, **Lommerscher Hafer** loco 118—128. — **Spiritus** fester, loco mit 70 M. Konsumsteuer 37,00.

* **Breslau.** 6. Oktober. Bei reichlichem Angebot war die Stimmung matt und Preise waren zum Theil weiter abgeschwächt. Hafer bei stärkerem Angebot in matter Stimmung, weiter 15,50—16,20—16,40 Mk. gelber 15,60—16,10—16,30 Mk. — **Roggen** nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kg. 11,80—12,10—12 40 Mk. — **Gerste** ruhig, pr. 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,20—14,20—15,00 Mk., feinste über Notiz. — **Hafer** ziemlich fest für feine Waare, p. 100 Kg. alter 12,60—13,10 Mk., neuer 10,90—11,50—12,20 Mk., feinster über Notiz. — **Mais** ruhig, per 100 Kg. 10,60—11,00 Mk.

* **Breslau.** 7. Oktober. **Spiritus** pr. 100 Liter 100 pct. excl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben pr. Oktober 55,50, bo. bo. 70 Mk. Verbrauchsabgaben pr. Oktober 35,80. Preise: Schön.

* **Wien.** 7. Oktober. **Weizen** pr. Herbst 7,63 Gd., 7,65 Br., pr. Frühjahr 7,82 Gd., 7,84 Br. **Roggen** pr. Herbst 6,75 Gd., 6,77 Br., pr. Frühjahr 6,88 Gd., 6,86 Br. **Mais** pr. September-Oktober 4,40 Gd., 4,45 Br., pr. Mai-Juni 4,39 Gd., 4,45 Br. **Hafer** pr. Herbst 6,08 Gd., 6,10 Br., pr. Frühjahr 6,22 Gd., 6,24 Br.

* **Pest.** 7. Oktober. **Weizen** loco fest, pr. Herbst 7,35 Gd., 7,36 Br., pr. Frühjahr 7,55 Gd., 7,56 Br. **Roggen** per Herbst 6,32 Gd., 6,35 Br., pr. Frühjahr 6,65 Gd., 6,66 Br. **Hafer** per Herbst 5,73 Gd., 5,75 Br., pr. Frühjahr 5,92 Gd., 5,94 Br. **Mais** per September-Oktober — Gd., — Br., pr. Mai-Juni 4,34 Gd., 4,36 Br. **Kohlraps** per August-Sept. —,— Gd., —,— Br. Schön.

Kolonial-, Fettwaaren und Petroleum

* **Stettin**, 7. Oktober. **Rüböl** loco fest, pr. Okbr. 53,00, pr. November-Dezember 53,00. Petroleum loco 13,— M.

* **Hamburg**, 7. Oktober, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 50½, pr. Dezember 50½, pr. März 51½, pr. Mai 51½. Behauptet.

* **Havre.** 7. Oktober. Vorm. 10 Uhr. — Mm. (Telegramm der Hamburg. Firma Heimann, Siegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 20 Points Baisse. Rio 14 000 Sack, Santos 28 000 Sack, Baisse. Rio 11 000 Sack, Santos

Zuckerbörse

Magdeburg, 7. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl 92 pCt. 10,30—11,35, neue —, Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement 9,75—9,85, Rohzuckerpreise excl. 75 pCt. Rendement —,—, ruhig. Brotraffin. I. 24,25. Brotraffin. II. —,—. Gem. Raffinad mit Faß 23,25—24,50. Melis I mit Faß 22,25—22,50, ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito pr. c. B. Hamburg pr. Oktober 8,97½ bz. 8,90 Br., pr. November 9,00 bz. 9,02½ Br., pr. Dezember 9,10 bz. 9,12½ Br., pr. Januar-März 9,40 bz. u. Br., pr. April-Mai 9,60 Gd., 9,65 Br. Matt.

* **Hamburg**, 7. Oktober, Vormitt. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement. neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Oktober 9,00, pr. November 9,05, pr. Dezember 9,17½, pr. März 9,35, pr. Mai 9,55, pr. Juli 9,37½. Matt.

* **New-York**, 6. Oktober, 6 Uhr Abds. Zucker 95/.

Wollen- Baumwolle und Textilwaaren

* **Leipzig**, 6. Oktober. Kammzug-Terminbörse. Der Markt erfreute sich heute einer sehr festen Haltung; die Preise stellten sich durchweg höher und zwar preisfixirend: Oktober, November, Januar, Februar, März, April, Juli, August und September je 5 und Mai und Juni je 2½ Pfg. lingesetzt wurden 75 000 Kg.

\

* Liverpool, 7. Oktober. Baumwolle. (Anfangs-Bericht.) Multimarktier Umsatz 10000 Ballen. Tagesimport: 6000 Ballen. Tendenz: Stetig.

* New-York, 6. Oktober, 6 Uhr Abds. Baumwolle, New-York 5¼, do. New-Orleans 7¼.

Kohlen und Metalle

* London, 6. Oktober. Zinn (Straits) 56 Pfund. Nr. 17 fs. 6 d. Zink 19 Pfd. — fs. Blei 11 Pfd. 17 fs. 6 d. Roheisen Mixed numbers warrants 46 fs. 4 d.

* Glasgow, 7. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 fs. 5 d. Fest.

* New-York, 6. Oktober, 6 Uhr Abends. Zinn 12,70. Kupfer 10,70.

Marktberichte

* Marktpreise von Berlin. 6. Oktober 1896. (Nach Ermittelungen des Königl. Polizei-Präsidiums.) Für Weizen, gute Sorte Mt. 16,40 bis 15,80, mittel Mt. 15,70 bis 15,10, geringe Mt. 15,00 bis 14,40. Roggen gute Sorte Mt. 12,70 bis 12,30, mittel Mt. 12,20 bis 11,80, geringe Mt. 11,70 bis 11,30. Gerste, gute Sorte Mt. 18,50 bis 16,10, mittel Mt. 16,00 bis 13,70, geringe Mt. 13,60 bis 11,20. Hafer, gute Sorte Mt. 15,00 bis 14,00, mittel Mt. 13,90 bis 13,00, geringe Mt. 12,90 bis 12,00. Kichtstroh 4,50 bis 3,82, Heu Mt. 4,50 bis 4,20. Erbsen, gelbe zum Kochen Mt. 40,00 bis 20,00. Speisebohnen, weiße Mt. 34 bis 25. Linsen Mt. 60,00 bis 25,00. Kartoffeln Mt. 6,00 bis 3,00. Aller p. 100 Kg. — Rindfleisch von der Keule Mt. 1,60 bis 1,10. Rindfleisch, Bauchfleisch Mt. 1,20 bis 1,00. Schweinefleisch Mt. 1,50 bis 1,00. Kalbfleisch Mt. 1,50 bis 1,00. Hammelfleisch Mt. 1,50 bis 1,00. Butter Mt. 2,80 bis 2,20. Aller per 1 Kg. Eier Mt. 4,00 bis 2,60 pr. 60 Stück. Karpfen Mt. 2,20 bis 1,20. Aale Mt. 2,50 bis 1,20. Zander Mt. 2,50 bis 1,00. Hechte Mt. 2,00 bis 1,20. Barsche Mt. 1,60 bis 0,80. Schleie Mt. 2,40 bis 1,20. Bleie Mt. 1,40—0,60. Aller per 1 Kg. Krebse Mt. 16,50 bis 2,00 pr. 60 Stück.

Viehmärkte

Zentralviehhof-Bericht. Berlin, 7 Oktober 1896. Zum Verkauf standen: Rinder 334, Schweine 9599, Kälber 1450, Hammel 1378.

Von Rinder-Auftrieb blieben ca. 75 Stück unverkauft. Zu Preisen: 1. Qual. 43—47, 3. Qual. 38—42 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde Geräumt. Feine schwere feile Ware (Käufer) wurde mit 2 Mk. über Notiz bezahlt. 1. Qual. 50, ausgesuchte Posten darüber. 2. Qual. 48—49, 3. Qual. 45—47 Mk. per 1.0 Pfd. mit 20 pCt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei dem schwächeren Angebot gingen die Preise anhaltend an. Schwere Ware blieb aber vernachlässigt. 1. Qual. 59 bis 62, ausgesuchte Ware darüber, 2. Qual. 56—58, 3. Qual. 51 bis 55 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fanden ca. 900 Stück Käufer. 1. Qual. 52—56, Lämmer bis 60, 2. Qual. 48—50 Pfg. per 1 Pfd. Fleischgewicht.

Hamburg, 6. Oktober. Dem Kälbermarkt waren angetrieben 1097 Kälber. Es wurde gezahlt per 50 Kg. Schlachtgewicht: für 1. Qual. 73—78 Mk., ausnahmsweise bis 82 Mk. für 2. Qual. 65—72 Mk., für III. Qual. 55—62 Mk., geringste Sorte 43—54 Mark. Der Handel war schleppend.

Theater-Uebersicht

Donnerstag, den 8. Oktober 1896.

Opernhaus.	Anf.
	Der Evangelimann. Die Puppenfee. 7½
Schauspielhaus.	Die Journalisten. 7½
Deutsches Theater.	Hannelens Himmelfahrt. 7½
Berliner Theater.	Jochjum von Brandenburg. 7½
Lessing-Theater.	Das Himmelreich. 7½
Residenz-Theater.	Der Stellvertreter. 7½
Neues Theater.	Die Familie Pontbiquet. 7½
Theater des Westens.	Tausend und eine Nacht. 7½
Central-Theater.	Eine wilde Sache. 7½
Theater U. d. Linden.	Die Lachtaube. 7½
Thalia-Theater.	Gebildete Menschen. 7½
Schiller-Theater.	Der Sohn der Wildnis. 8
Belle Alliance-Theater.	Mamsell Nittouche. 7½
Ostend-Theater.	Der deutsche Michel. 7½
Volks-Theater.	Ein vorsichtiger Mann. 7½

Kursbericht vom 7. Oktober 1896

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mk. 100 Francs = 80 Mk. 1 Gulden österr. Währ. = 1.70 Mk. 7 Gulden südd. Währ. = 12 Mk. 100 Gulden holl. Währ. = 170 Mk. 1 Mark Banco = 1,50 Mk. 100 Rubel = 320 Mk. 1 Livre = 20 Mk.

Deutsche Fonds.

Deutsch Reichs-A.	4	104,60bz
do.	3½	104,80 B
do.	3	98,90bz
do. ultimo		98,90G
Preuss-Staatsanl.	4	104,50G
do.	3½	104,50 B
do.	3	99,20bz G
do. ultimo		99,40bz
do. St Schuldschr.	3½	100,40bz
Ostpreussische do.	3½	—,—
Alt. St.-A 87 u. 89	3½	100,40G
Mecklenb. do 94	3½	100,40bz G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
do. 91er	3½	—,—
Berlin. Stadt. Obl.	3½	100,75bz G
do. do. 1892	3½	101,50bz G
Breslau. Stadt. 1889	3½	—,—
do. 1893	3½	—,—
Cassiler Stadt. A	3½	—,—
Charlottb. v. 89	4	101,80bz G
do. do. do.	3½	100,50bz
do. do. 1895	3½	102,50G
Crefdr. Stadt. Anl.	3½	—,—
Dessauer St.-A. 91	4	104,30bz
Düsseld. St. Anl. 76	3½	—,—
do. do. 90	3½	—,—
D.-Ostaft. Zoll-S.	3½	103,50bz G
Elberf. Stadt. Obl.	3½	—,—
Erfurter Stadt-A	3½	—,—
Essen. Stadt. Obl.	3½	—,—
Halle. Stadt. Anl.	3½	—,—
Gustrow Stadtanl.	3½	—,—
Kiel. Stadt.-A. 1889	3½	—,—
Königsb. St.-A. 91	3½	—,—
Liegnitzer St.-A	3½	—,—
Magdeburger do.	3½	101,50bz
do. do.	4	105,50G
Meiniger St.-An	4	—,—
do. do. 88	3½	100,40G
do. 1894	3½	100,40G
Mannh. St.-A. 88	3½	—,—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	99,75bz B
Posen. Prov.-Anl	3½	100,10G
do. do.	4	94,25 G
Potsd. St.-Anl. 92	4	100,80G
Rheinprov. Obl.	4	103,00G
do.	3½	102,90bz G
do.	3	97,75G
Rixdorfer Gb.	4	—,—
Rostocker Stadt-A.	3½	—,—
Schöneb. Gm. Anl.	4	100,50 B
do. 1896	3½	101,75G
Spand. Stadt-Anl.	4	—,—
Stett. St.-Anl. 89	3½	—,—
do. von 94	3½	100,40bz
do. neue Prov.-Anl.	3½	100,50bz
Berliner	4	125,75 G
do.	4½	115,10bz G
do.	4	112,90 G
do.	3½	103,00 G
do. 1895	3½	101,90bz
do. 1896	3½	94,75 G
Lösch. Centr.	4	—,—
do.	3½	100,90 G
do.	3	93,75 B
Kur- u. Neum.	3½	100,50 G
do. neue	3½	100,50 G
do.	3	—,—
Ostpreussisch.	3½	100,00 G
Pommersche	3½	100,50 G
do.	3	—,—
do.	3	94 10 B
do 1. Lösch.-Vb.	4½	—,—
do. 2. do.	4½	101,75bz
do. 2. do.	3½	100,50 B
Sächsische	4	—,—
Schles. altld.	3½	99,90 G
do.	3	—,—
do. Ab. Kat. A C	3½	—,—
do. do. Lit. A. C.	3½	—,—
do. do. neue	3½	99,90 G
do. do. Lit. D.	3½	99,90 G
do. neue	3	—,—
do. do. A.C.D.	3	93,75bz G
do. do. Stettel. L.C	3½	—,—
do.	3½	100,90 G
do.	3	93,60bz
Westfälische	3½	102 75 G
do.	3½	101,80 B
Westpr. ritt. LB	3½	99,90bz
do. do. II.	3½	99 80 B
do. do.	3	94,25 B
do. neuld.	3½	99,80bz B
do. neue	3	93,75 G
Hannöversche	4	104 30bz
Hess.-Nassau.	4	104,30 G
Kur- u. Neum	4	104,30 G
Lauenburg	4	104 30 G
Pommersche	4	104,30 G
do.	3½	101,70bz
Posensche	4	104,50bz
do.	3½	101,40 G
Preussische	3½	104,30 G
do.	3½	101,40 G
Rhein.-Westf.	4	104,30 G
Sächsische	4	104,30 G
Schlesische	4	104,10 G
Schl.-Holst.	4	104 30 B
Bad. Landesanl.	4	103,20 G
do. Anl. v. 1892	3½	103 5 G
Bayerische Anl.	4	103 40 G
Braunschw.-Lüneburg. Schuld 6.S.	3	—,—
Bremer Anl 90	3½	—,—
do. 94	3½	101,30 G
Grossh. Hessen	4	—,—
Hamb. St.-Rente	3½	106,25 G
do. St.-A. 86	3	97,50bz G
do. amort. A.	3½	—,—
do. do. 91	3½	101,00bz
do. do. 93	3½	—,—
Meckl. Eisb. Schld.	3½	—,—
do. conv. Anl. 1886	3½	—,—
do. do. 1890.94	3½	102,40bz G
Sachsen-Altenbg.	3½	102,00bz
Staats-Anl.	4	—,—
do.	3	97,50 B
do. Pfd. uCr.	3½	102,50 B
Anh. Ld. 1. II. 2.	4	102 25bz B

Nicht-Amtlich.

Duisburg. Stadt.	3½	—,—
Regensburger do.	3	—,—
Weimar Stadt. 1888	3½	—,—
Wiesbadener St.-A.	3½	—,—

Ausländ. Fonds.

Argen.-Gold Anl. 87	4	64 00bz G
do. 89	4	64,00bz G
do. innere 4½	4	54,25bz
do. 4½ 20Lv.	4	54 30bz
do. Anleihe 1888	4	55,25bz
do. do. 4½½ 20r	4	55,25bz
Bosn.-Herz.-A.	4	97,50 G
Bukarester-St.-A.	4	100 75bz B
do.	5	100,75bz B
do. 1888	5	100,75bz B
do. kleine	5	100,75bz B
do. 1895	4½	92,00 B
Buenos Aires 5000	5	43 40bz G
do 1000	5	43,40bz G
do. G.-A. 88 500r	6	80 00bz
do. do. 20r	4½	81,00bz
do. 1888	6	83,50bz
Bulg. Hyp.-E.-Anl.	6	95,25 B
do. Nat.-G.-Pfdbr.	6	93,10bz G
Chile Gold-Anl.	5	85,50bz
Chinese St.-Anl.	5½	104 10G
do. 1895	6	108,20bz
do. 1896	5	98,75bz
Egypt. Anl. gar.	3	—,—
do. priv. Anl.	4½	—,—
do. 1000r-500r	4	—,—
do. 100r-20r	4	—,—
Egypt. Daira	4	—,—
Gatic. Pr.-Anl.	4	—,—
Gothenb. St.-A. 91	3½	—,—
Griech. A. 87-88	4	—,—
5000r u. 1500r	5	80,40bz G

Griech.-A. 50er	5	80,40bz G
do. coup. Gold.	5	25,75bz G
do. do. 100er	5	25,75bz G
do. do. 20er	5	25,75bz G
do. Monopol	4	32,90 G
do. do. 500	4	33,20 B
do. G. 90 (Pir.-L.)	5	29,90bz
do. do. 100er	5	30,00 G
do. do. 20er	5	30,40 B
Ital. staatsl. Hyp.	5	40,10 G
do. Nat.-Pr.	4	93,60 G
do. Nat.-Pr.	4½	—,—
do. 5% Rente	4	88,10 B
do. neue	4	88,80bz
do. ausst. S. 3		
u. 4	4	85,80 G
Kopenh. Stadt-Anl.	3½	99,40bz B
do. von 1892	4	—,—
Lissab. Stadt-Anl.	4	70,90bz G
do. kleine	4	70,90bz G
Mailänder 45 Lir.-L.		39,30bz
do. 10 do		12,60bz
Mexicaner 500	5	94,60bz G
do. 100	5	94 90 B
do. 20	5	96,60bz
do. 1890	5	94,30bz
do. mittlere	5	94,50 G
do. kleine	5	96,60bz
do. St. Eb. Obl.	5	85,20bz
do. kleine	5	85,70bz
Moskauer A. 86	5	72,90 B
Newyork Stadt-Anl.	5	103,90 G
Norwg. Hyp. O. 87	3½	—,—
do. Staats-Anl.	3	—,—
do. do. kleine	3	—,—
do. Anl. v. 1892	4	102,00 G
Goldrente	4	104,40bz G
do. kl.	4	104,20bz G
Papier-Rente	4	101,20bz B
do.	4½	101,20 G
Silber. J. J.	4	102,00 G
do. kleine	4½	—,—
do.	4	102,00 G
do. kleine	4	—,—
do. 250 Fl. L.	3½	168,90bz
Credit v. 1858	4	334,00 G
1860er Loose	4	130,00bz B
1864er Loose	4	331,50bz
Pfdbr.-Pfdbr.	4	—,—
Loos. Pfdbr.	4	86,00bz
Poln. Pfdbr. I-V	4	—,—
do. Lo.-Pfdb.	4	—,—
Portugies. St.-A. fr.		40,10bz G
do. kleine fr.		40,10bz G
do. Tab. Anl.	4	—,—
Rash Gras (R. P. A.	2½	97,10bz
Röm. Stadt-Anl. I.	4	89,70 B
do. II.	4	87,10bz G
Staats-O. 4000	4	103,10bz B
do. fund. 2000	4	103,10bz B
do. do. 400	4	103,00bz
do. amort 4000	5	105,50 B
do. do. 400	5	101,50 B
do. fnd. 1889	4	87 50 B
do. v. 1890.	4	87 60bz
do. v. 1891.	4	87,50 G
do. v. 1894.	4	87,50bz
do. v. 1896	4	87,30bz
do. 1892. 3.	5	100,00bz B
do. 1893	4	—,—
do. 1880	4	102,75bz
do. do. ult.		—,—
do. Anl. 87	4	—,—
Goldrente		
84 stpfl.	5	—,—
do. kl.	5	—,—
Gold-Anl. 89	4	—,—
do. 5er v. 1er	4	104,50bz
do. 5er v. 2er	4	—,—
do. 5er v. 3er	4	—,—
do. 5er v. 4er	4	—,—
do. 5er v. 5er	4	—,—
do. 5er v. 6er	4	—,—
Staatsrente v.		
1894	4	66,40bz
Gold-Anl. 94	4½	98,80bz B
Nicolai-Obl.	4	—,—
do. kleine	4	—,—
Russ. Pol. Schatz	4	98,20bz
do. kleine	4	98,75bz
do. P. Anl. 1864	5	193 40 B
do. v. 1866	5	182 10bz G
Boden-Credit	5	121,10 G
do. gar.	4½	104,10 G
Schwed. St.-A 86	4	100,10bz
do. do. 90	3½	102,25bz B
do. do. 91	3	99,10bz
do. Hyp. 78	4	105,00 B
do. mittel	4	105,00 B
do. kleine	4	105,00 B
do. Stadtpf. 83	4	100,70bz G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	86,90 B
do. amort. S. 95	6	62,90bz G
Spanische Schuld	4	62 20 G
Stckh. Pfdb. 84-85	4½	101,00 G
do. 86	4½	101,50bz
do. 87	4	—,—
do. Stl.-Str (em. 83-84)	4	104,00 G
do. kleine	4	104,00 G
do. do. 1885r	4	102,25 G
do. kleine	4	102,25 G
do. do. 1887r	3½	89,50bz G
Turk. Anl. 1865	1	—,—
do. B.	1	—,—
do. C.	1	20,00bz B
do. D.	1	19,85 B
do. Adm. 88	1	88,30bz
do. kleine	5	88,30bz
Zoll-Oblig.	5	—,—
Ungarn Gold	4	—,—
Consol. v. 1890		
do. prv. steuerfr.		
v. 1893	4	—,—
Ungar. Gold. 1000	4	103,80 B
do. 500	4	103,80 B
do. 100	4	103,80 B
do. ult.		—,—
do. Gold-Inv. A.	4½	103,60bz G
do. Kronenrente	4	99,90bz G
do. 1000Gr	4	—,—
d. Temes Bega 1000	5	—,—
do. 100Gr	5	—,—
do. Eis. Thor-Anl.	3	89,50bz G
do. Bodencredit	4½	—,—
do. Ung. Stadt	4	—,—
Ung. Pest. Com.		
mets. Pfdbr.	4	99,40bz
Ung. Sparkassen	4½	108,10bz G
do. Ung. Stadt	4	99,20bz
Wien. Com.-Anl.	5	107,50bz G
Zürcher Stadt-A.	3½	—,—

Inländ. Hyp.-Pfandbr.

Anhalt-Dess. Pfd.	4	105,20 G
Braunschw.-Han.	3½	99,50bz
do. XIX.	3½	100,50 G
Dtsch. Grdm. Bk.		
Ser. 5 dunk. b. 1904	4	104,50bz G
do. Serie VII. VIII.		
unk. b. 1906	3½	101,00bz G
Dtsch. Grdsch. Obl.	4	101,00bz G
Dtsch. Grdsch. Obl.	3½	100,00bz G
Deutsche Hyp.-B.	4	—,—
Deutsche Hyp.-B.	4	100,80 G
do. conv.	4	100,80 G
do. conv.	3½	99,60bz G
Dresd. Hyp.-Obl.	3½	—,—
Frkf. Hyp.	4	—,—
do.	3½	—,—
Gothaer Pr.-Pf. I.	4	122,20bz
do. II.	3½	116,40bz
do. III. u. IV.	3½	103,80 B
V. u. VI.	3½	99,75 G
VI. u. 100. unk. 1920	4	102,50 G

VIII. 100 unk. 1903	4	103,40bz B
VIII. unk. b. 1905	3½	101,25 G
Hamm. Hyp.-Pf.	4	100,40 G
do. unkdb. b. 1900	4	102,60 G
do. alte	3½	99,70bz
do. neue unk. b. 1905	3½	101,25bz
Meckl. Hyp. Bk.	4	—,—
do.	3½	99,50bz
do. unk. b. 1900	4	102,60bz G
do. II. unk. b. 1905	3½	101,25bz
Mekl. Strel. Hyp.		
Bank	4	101,80 G
do. unk. bis 1906	3½	101,20 G
do. unk. bis 1906	3½	100,50bz B
Meins. Hyp.-Pfdb.	4	102,80bz G
do. ab 1. 1904	3½	100,20bz G
do. unk. b. 1907	3½	101,20 G
do. unk. bis 1900	4	—,—
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4	137,50 B
Mittelld. Bod.-Cred	3½	100,90bz
Nordd. Grdkd. III.	4	102,10 B
do. S. IV. u. V. ult.		
b. 1902	4	102,80bz G
d. S. VI. u. b. 1904	4½	104,75 G
d. S. VII. u. b. 1904	3½	101,80bz G
d. S. VIII. u. b. 19	3½	101,20bz G
Nürnbg. Ver. Bk.	4	102,50bz G
Pfälz. Hyp. Pfdbr.	4½	106,10 G
Pommersche		
V. VI. unk. 1900	4	102,50bz
do. VII. VIII. unk.		
bis 1904	4	104,90bz G
do. IX. X. unk.		
bis 1906	4	105,60bz G
do. II. III. unk.		
bis 1905	3½	101,30bz G
Pr. B.-K. Pf. I. u. II.	5	115,75 G
do. Ser. III. V. VI.	5	107,90 G
do. Serie IV.	4½	116,75 G
do. Serie X.	4	111,70 G
do. VII. VIII. IX.	4	102,40 G
do. do. XIII.	4	102,80 G
do. do. XIV.	4	104,90 G
do. XV.	3½	101,20 G
do. do. XVI.	3½	99,75 G
Pr. Centr.-Bder.		
Pfd. 1886/89	3½	99,40 G
do. 90 unk. b. 1907	4	102 75bz G
do. 94 unk. b. 1907	3½	100,20bz G
do. 96 unk. b. 1906	3½	101,50bz G
Ns. Ctn. Obl. 87	3½	99,50bz G
do. 96 unk. b. 1906	3½	101,25bz G
Prus. Hyp. Act. B. I.	4½	—,—
do. VIII.—XII.	4	101,20bz G
do. XV.—XVIII.	4	102,90bz G
do. unkb. b. 1900	4	102,90bz G
do. XIX. b. 1905	4	103,00bz G
do. XIII. XIV.	3½	100,00bz G
do. XXI. XXII.		
unk. b. 1905	3½	101,25bz G
Pfandbr.-Bk.	4	99,40bz G
do. do. 1905	4	104,50bz G
do. do.	5%	99,00bz G
Pr. Pfandbr. Bk.		
Ser. XVII. unk.		
b. 1905	3½	101,25bz G
Rh. Hyp.-Pfdb. 90	4	—,—
do. do. unk. b. 1902	4	103,30 G
do. Ser. 49	4	—,—
do. do. 63—65	4	100,00 G
do.	4	99,40bz G
do. Comm. Obl.	3½	—,—
Rhn.-Westf. Bd.-Hyp.-Pfdbr.	4	105,00bz G
do. unk. bis 1904	4	102,00 G
II. Ser.	3½	100,60bz G
Schlesische Bod.	4	—,—
do. do.	4	—,—
do. do.	4	—,—
do. do.	3½	99,60 G
do. do. III	4	102,50bz
do. do. IV	4	—,—
do. do. III. III	3½	99,60 G
do. do. unk. b. 1903	4	—,—
Schwarzburgisch		
unk. b. 1906	3½	101,20 G
do. unk. b. 1906	4	105,20 G
Stett. N.-H.-C.-G.		
unk. b. 1904	4½	103,10bz G
do. do. 110	4	105,90bz G
do. do. 100	4	100,50 G
do. do. 100	3½	100,60bz G
Südd. Boden-Cr.	4	104,40 B
do.	4	100,20 G
Westd. Bod.-Cr.	3½	101,00 G

Eisenbahn-St.-A.

Aachen-Mastricht	2½	83 40bz
Allg. D. Kleinbahn	7½	143,60bz
Altenburger	4½	—,—
Altenburg-Zeitz	10,45	—,—
Braunschw. Lan.		
Pr.-Eisenbahn	4½	117,10bz
Brölthaler	3	31 10 G
Crefelder	4½	110,90bz
Dortm.-Gronau-Enschede	4	170,00 B
Drtm. Gr. Eisen.	5½	163 75bz
do.	4	163,90bz
Eutin-Lübeck	2	52,50 B
Frankf.-Güterb.	3½	—,—
Halberst.-Blank.	5½	132,30bz
Königsbg.-Cranz	6½	143,30bz
Ludwigsn. Bxb.	9	245,20bz
Lübeck-Büchen	6½	146,50bz
do.	4	146,75bz
Mains-Ludwigsh.	5½	118,50bz G
do.	4	118,70bz
Marienb.-Mlawka	5½	90,00bz
do.	4	89,90bz
Niederschl. Mg.	4	119,90bz
Nordb. Stadtbahn	3	89 20bz
do.	4	89,10bz

Nicht-Amtlich.

Niederwaldbahn	4	45,90bz
Aussig-Teplitz	10	—,—
Böhmische Nordb.	5	—,—
Bremer Lokalbahn	4	—,—
Buschtiehrader B.	11½	—,—
Czaslaurn-Agr.	5	112,00 G
Dux-Bodenbach	4	—,—
Galis. Karl-Ludwb.	5	—,—
Gotmagerbahn	0	16,00 B
Graz-Köflacher	4	—,—
Kasch.-Oderberg.	4	97,75bz B
Lemor.-Oesen.	6½	—,—
Oest. Fr. Staatsb.	4	—,—
do. ult.		154,50bz
do.		154,75bz
Nordwestb.	5½	—,—
do. ult.		137,00bz
Elbethal B.	5½	—,—
Prag-Duxer	4½	145,25bz
Raab-Oedenburg.	11½	69,75bz G
Reichenb. Pra.	4½	—,—
Südbn. Lombb.	4	43,50 G
do. ult.		43,40bz
Ungar.-Galiz.	5	—,—
Tarnow-Leopol.	4½	117,25bz G

Balkanbahn B. 125	3	—,—
Ivangor.-Domar.	5	—,—
Kursk-Kiew	10,95	—,—
Moskau-Brest	5	71,00 G
Warschau-Trpl.	5	117,60 G
do. 100 Rb.	1½	117,60 G
Warsch.-Wien	12½	—,—
do. ult.		268,30bz
Weichselbahn	5	—,—
Amstrd.-Rotterd.	4	—,—
Canada-Pacific	3½	99,60bz G
Gotthardbahn	7½	163,00 G
Gotthardbahn ult.		163,30bz
Ital. Meridional	6½	158,00 B
Ital. Mittelmeerb.	5	94,40bz
Jura-S. (fr. West.)	4	97,10bz
do. Gesammtbahn	4	18,00 B
Lüttich-Limburg.	4	44,80bz
Lozano-Pr. Henri	3½	89,50 G
do. ult.		90,00bz
Niederl. Südafr.		
(6% ig)	9	221,25bz G
Sard. Sound.-B.	5½	104,10bz

Centralbahn	6½	135,00bz
do. ult.		134,75bz
Nordostbahn	4½	102,40 G
do. ult.		102,20bz
Unionbahn	3½	84,75bz
West-Sicilian	3½	55,00bz

Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	4½	—,—
Aachen-Gladbach	4	122,80bz G
Berg.-Märkische	4½	73,50bz G
Dortmund.-Gronau	4½	160,25bz
Marienb.-Mlaw.	5	91,50bz G
Ostpreuss. Südbahn	3½	119,50bz G
Prioritäten	4	—,—

Eisenbahn-Obligat.

Aachen-Mastricht	4	100,50bz
Bgs. Märk. Lit. B.	3½	100,30bz
do. III. C.	3½	100,30bz
Berlin-Ptsd. Mg. A	4	—,—
Bresl.-Schweidn.	4	—,—
do. Kaiser	4½	—,—
do. Wasserwerk	4	102,80bz
Dessauer Gas alte	4½	—,—
do. von 92	4	109,90 B
Donnersmarck	3½	97,00 B
Dortm. Union P.	5	111,50 B
do. St.	4	100,90 B
Düsseldorf. Draht	4½	105,00 B
Eisenfeld Feuerm.	4	—,—
Erd. Weissenstein	4	97,40 B
do.	4	—,—
Frankenstg. Sp.	4	—,—
Frister u. Rossm.	4½	105,00G
Gelsenkirchen	4	102,50bz G
Georg Marie	4	103,30G
Germania. Cement.	4	—,—
Gr. Berl. Pferdeb.	3½	100 50 B
Hb. Am. Pck. neue	4	102,00G
Harpener	4	—,—
H. Henckel v. Dm.	4	107,50 B
Henckel (Wolfsh.)	4½	103,75bz G
Hibernia	4½	102,70 B
Ilse Bergb.	4	—,—
do. rückzb. 102	4	100,75bz G
Kattowitzer	4½	98,25 B
König- u. Laurah.	3½	98,00bz G
Königsborn	4	—,—
König Wilhelm	4	102,60bz G
Konstantin d. Gr.	4½	—,—
Krupp Oblig.	4	103,10G
Lothar Tiefbau	4	—,—
Löwe u. Comp. 1900	4	—,—
Mansfeldinsdtrie	4	171,70bz B
Nutte. Gas	4	—,—
Nordd. Eisw.	4	122,75 G
Nordd. Lloyd	4	—,—
Nordstern Bergw.	4½	—,—
Oberschl. Eis.	4	—,—
do. Eisen-Ind	4	150,25bz G
Oest. Alp. Mont.	4½	—,—
Ostd. Kleinbahn	5	—,—
do.	3½	—,—
Patenhofer	4	—,—
Pfefferberg	4	—,—
Rh.-Westf. Kalkw.	4½	105,10G
Schalker Gruben	4	102,30G
Schnickert Elektr.	4½	—,—
Schultz. Br. 1892	4	—,—
Siemens u. Halske	4	—,—
Thale Eisenb.	4	—,—
Thüderhall P.-O.	4½	100,90G
Westf. Draht-Ind.	4	—,—
Wilhelmshütt	4½	98,80bz
Zoolog. Garten	4	103 10bz B

Baugesellschaften.

A.-G. f. Bau-Ausf.	5	87,00 B
Haus-Bau	0	—,—
Wes. Bau-Ges.	4½	74,00G
B.-G. kl. Thierg.	4	105,00 G
Berlin-Charlotth.	4	555,00 B
Berlin-Lichtbf.	7	—,—
do. Neustadt	0	86,75 G
Berlin-Nordost	4	138 00 G
do. Wilmersd.	4	—,—
Cement-Ban-Ges.	12	—,—
Chemnitzer Bau	2	88,00 G
Dtsy St.-Pr.	4	—,—
Dresd. Bau	9	169,00 G
Hann. Bau St.-Pr.	3½	94,75bz
Hannover Bau	4	104,50 G
Kaiser-Allee		107,00 G
Kas. Wilhelmstr.	4½	—,—
Kurfürstendamm	4	150,00 B
Licht. B.-Ver. Zgr.